

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
1 (1887)

4 (10.7.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-358361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-358361)

Norddeutsches Volksblatt.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform, für Politik und Unterhaltung.

Abonnement:
prämienfrei ins Haus:
vierteljährlich . . . 1 M. 50 Pf.
für 2 Monate . . . 1 „ „
für 1 Monat . . . 50 „ „
excl. Postbestellgeld.

Redaktion und Expedition: F. Kühn, Bant.

Erscheint
jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag
Inserate:
die vierpaltige Zeile 10 Pf.
bei Wiederholungen Rabatt.

Tagesbericht.

— **Reichsgesetz, betreffend den Verkehr mit Blei- und zinnhaltigen Gegenständen.** Die wesentlichen Bestimmungen dieses jetzt amtlich veröffentlichten Gesetzes, das am 1. Oktober 1888 in Kraft treten soll, lauten wie folgt:

§ 1. Es, Zinn- und Kochgeschirre, sowie Flüssigkeitsmaße dürfen nicht 1) ganz oder teilweise aus Blei oder einer in 100 Gewichtsteilen mehr als 10 Gewichtsteile Blei enthaltenden Metalllegierung hergestellt, 2) an der Innenseite mit einer in 100 Gewichtsteilen mehr als einen Gewichtsteil Blei enthaltenden Metalllegierung verzinnt oder mit einer in 100 Gewichtsteilen mehr als 10 Gewichtsteile Blei enthaltenden Metalllegierung gelötet, 3) mit Email oder Glasuren versehen sein, welche bei halbflüchtigem Kochen mit einem in 100 Gewichtsteilen 3 Gewichtsteile Essigsäure enthaltenden Essig an den letzteren Blei abgeben. Auf Geschirre und Flüssigkeitsmaße aus bleifreiem Britanniametall findet die Vorschrift in Ziffer 2 betreffs des Lotthes nicht Anwendung. Zur Herstellung von Druckvorrichtungen zum Ausschank von Bier, sowie von Siphons für tohlenföhrende Metallgefäße und von Metallteilen für Kinder-Saugflaschen dürfen nur Metalllegierungen verwendet werden, welche in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als einen Gewichtsteil Blei enthalten.

§ 2. Zur Herstellung von Mundstücken für Saugflaschen, Saugringen und Warzenbüchsen darf Blei- oder zinnhaltiger Kautschuk nicht verwendet sein. Zur Herstellung von Trinkbechern und von Spielwaaren, mit Ausnahme der massiven Bälle, darf bleihaltiger Kautschuk nicht verwendet sein. Zu Leitungen für Bier, Wein oder Essig dürfen bleihaltige Kautschukschläuche nicht verwendet werden.

§ 3. Geschirre und Gefäße zur Verfertigung von Getränken und Fruchtsäften dürfen in denjenigen Theilen, welche bei dem bestimmungsgemäßen oder vorauszusetzenden Gebrauche mit dem Inhalt in unmittelbare Berührung kommen, nicht den Vorschriften des § 1 zuwider hergestellt sein. Konservendbüchsen müssen auf der Innenseite den Bedingungen des § 1 entsprechend hergestellt sein. Zur Aufbewahrung von Getränken dürfen Gefäße nicht verwendet sein, in welchen sich Rückstände von bleihaltigem Schrote befinden. Zur Packung von Schnupf- und Kautschuk, sowie Kase dürfen Metallfolien nicht verwendet sein, welche in 100 Gewichtsteilen mehr als einen Gewichtsteil Blei enthalten.

Die darauf folgenden Paragraphen drohen für den Fall der Uebertretung Geldstrafen bis zu 150 M. oder Haftstrafen, sowie auch Konfiskation, an, welche auch verhängt werden kann, wenn eine schuldige Person nicht ermittelt ist.

— **Bezüglich der Frage des Arbeiterschutzes** kanzeln die konservativen „Dresdener Nachrichten“ das Kanzlerblatt und die übrige offiziöse Pressegesellschaft in drastischer Weise folgendermaßen ab: „Alle Aeußerungen der offiziellen Presse lassen darauf schließen, daß die Arbeiterschutzbills des Reichstages vor dem Bundesrathe keine Gnade finden werden. Und doch haben die Antragsteller ihre Forderungen auf das Aeußerste zurückgeschraubt, einestheils, um eine möglichst einstimmige Beschlußfassung zu erzielen, andernteils, um die Interessen der Industrie aufs Aeußerste auszuweiten. Der Reichstag hat ausgedehnte Ausnahmen zugelassen, er hat das Aufhören der Kinderarbeit solange hinausgelegt, daß sich die Industrie ruhig darauf einrichten kann. Die Einstimmigkeit des Reichstages wurde zwar erzielt, aber trotzdem scheint diese seltene Einstimmigkeit ihren Eindruck zu verfehlen. Das Kanzlerblatt bleibt bei seiner Opposition gegen die obligatorische Sonntagsruhe, es will auch von einer Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit nichts wissen. „Die Arbeiter“, ruft die „Nord“, aus, können den Sonntagsverdient, die Familien den Lohn für die Frauen- und Kinderarbeit nicht entbehren.“ Das Kanzlerblatt vergißt dabei nur ein Zweifaches. Einmal herrscht schon jetzt eine solche Ueberproduktion, daß manche Fabriken kaum an Wochentagen zu arbeiten. Wozu diese Ueberproduktion, die an dem Preisniedergang die Hauptschuld trägt, noch durch die Sonntagsarbeit steigern? Dann aber feiern in Deutschland gegen 100 000 Arbeiter, und sie werden wegen Mangel an Arbeit zu Landstreichern oder gar zu Verbrechern. Weshalb durch die Frauenarbeit die Zahl dieser Landstreicher noch vermehren? Gewiß mangelt es Manchen derselben auch an Lust zur Arbeit. Aber bei Vielen ist eben der Mangel an Arbeit erst die Ver-

anlassung zur Faulheit geworden. Es giebt also schon reine Zweckmäßigkeitsgründe, welche die Schutzbeschlüsse des Reichstages rechtfertigen. An die religiösen oder auch nur die rein menschlich-fittlichen Gesichtspunkte, welche für strengere Sonntagsfeier und Schonung der jugendlichen und weiblichen Arbeitskraft sprechen, zu mahnen, ist angesichts der bekannten Anschauungen der Waschgefäßfabrikanten und halbamtlichen Zeitungsschreiber eine ganz unnötige Mühe.“ — Diesen durchaus verständigen Anschauungen eines konservativen Blattes wollen wir hier nichts hinzufügen.

— **Der Volkswirthschaftsrath.** Die Todten stehen wieder auf! Man glaubte ihn längst eben so hübsch eingestagt, wie den Staatsrath, den alten wadern Volkswirthschaftsrath, und nun erinnert eine offiziöse Stimme daran, daß er noch am Leben ist. Der Gesetzentwurf, betreffend die Altersversorgung der Arbeiter, soll nach seiner Fertigstellung „dem Volkswirthschaftsrath zur Begutachtung vorgelegt“ werden! Das ist eine Nachricht, die sehr eigenthümliche Empfindungen erwecken muß, und es wäre vielleicht besser gewesen, den blaffen Schatten dieser Körperschaft nicht wieder zu zitieren. „Das Kapitel vom Volkswirthschaftsrath“, schreibt selbst die sozialliberale „Welterzg.“, gehört in keinem Fall zu den erfreulichen in der jüngsten preussisch-deutschen Geschichte; es bezeichnet eine Periode der Unfruchtbarkeit und des schwanfenden Experimentirens; niemals hat es jemanden gegeben und wird es jemanden geben, der an der Schöpfung seine Freude haben könnte. Die Politik der sogenannten praktischen Interessen (der Unternehmerschaft natürlich!) sollte im Volkswirthschaftsrath eine Art von Mittelpunkt finden; aber wie ein schlecht zu handhabendes Messer fuhr es dem Uebeher selber in die Hand. Man erinnert sich des Tages, an welchem der Volkswirthschaftsrath das Tabakmonopol verwarf, dessen werthvollste Stütze er sein sollte. Von da ab war es mit der Körperschaft auch in den Augen der Regierung vorbei, und die öffentliche Meinung ließ sich nicht einmal durch die Regung von Selbständigkeit, welche der Volkswirthschaftsrath gezeigt hatte, zu einem milderen Urtheil bewegen. Vor einigen Monaten ging eine kurze Notiz durch die Blätter, daß die Ernennungen zum Volkswirthschaftsrath, der eine sechsjährige Geltungsperiode hat, erneuert und ergänzt werden sollten, um die Ablaufsfrist zu verhindern. Die Mittheilung erregte nichts als ein Echo, und man kümmerte sich auch nicht darum, ob die Erneuerung nun wirklich stattgefunden habe. So viel uns bekannt, ist das bisher nicht geschehen, aber abgesehen ist die Geltungsdauer der Körperschaft auch noch nicht, so daß die erforderlichen Schritte wohl noch immer gethan werden können.“

— **Die jammervolle Haltung der national-liberalen Partei** bei dem Brauntinteuerergesetz wird in der „Krieger Bl.“ in einem Artikel „Zur Kritik der nationalliberalen Parteidiskussion“ sehr treffend gekennzeichnet. Die Nationalliberalen entschuldigen bekanntlich ihr Verhalten mit dem unbedingten Bedürfnis der Lösung einer Finanzfrage, welche schon lange der Erledigung harre. Dazu bemerkt nun die „Krieger Bl.“: „Daß die Regierung verpflichtet sein könnte, Gesetzesvor schläge in einer Form einzubringen, von der sie weiß, daß sie die Zustimmung der Volksvertretung finden wird, daß die Regierung, wenn sie fortgesetzt Gesetzesvorlagen einbringt, welche die Billigung der Mehrheit des Volkes nicht haben, für das Scheitern derselben ein Vorwurf treffen könnte, davon weiß der Nationalliberalismus nichts. Durch solche Auffassung werden die Rechte der Volksvertretung völlig illusorisch gemacht und sie ist demnach höchstens noch zum Sündenbock gut. Die Verantwortlichkeit zu tragen für den Ausfall der Gesetzgebung, ohne doch das Recht zu haben, seinen Willen in derselben zur Geltung zu bringen, dies ist es, was dem Volksvertreter zugemuthet wird. Er hat keine Rechte, sondern nur die eine Pflicht, der Regierung oder vielmehr den Parteien, denen gerade die Regierung ihre Stütze leiht, zu Willen zu sein. Daß auf diese Weise der agrarischen Begehlichkeit nicht gehindert werden kann, ist wohl klar. Der Sieg wird immer auf der Seite sein, wo die größere Festigkeit gezeigt wird, und da man die Befignung der Nationalliberalen einmal kennt, kann man auf jener Seite die Forderungen gern recht hoch stellen, ohne Ablehnung derselben befürchten zu müssen. Während also die Nationalliberalen die Sache so darstellen, als ob durch sie ein Kompromiß zwischen liberalen und konservativen Grundgedanken stattfände, wodurch Schlimmeres verhütet werde, findet in Wahrheit ein einseitiges Preisgeben liberaler Grundgedanke statt. Und wie es um den Einfluß der Nationalliberalen an leitender Stelle steht, zeigte

sich noch jüngst an der Ueberraschung, die ihnen durch die Rede des Finanzministers von Scholz bereitet wurde.

— **Die Ertheilung des Religionsunterrichts** ist dem Pfarrer von Merl nach dem in Zell an der Mosel er scheinenden „Reichsfreund“ lediglich deshalb durch die Regierung unter sagt worden, weil er bei der letzten Wahl in der Schule gelegentlich folgende Aeußerung gethan hat: Die Kinder sollten den Eltern mittheilen, jeder 25jährige sei wahlberechtigt. Die Regierung in Koblenz hat die Entziehung des Rechts zur Ertheilung von Religionsunterricht aus jener Aeußerung hergeleitet, indem sie in der desfallsigen Verfügung ausführt: „Wenn wir diese Ihre Aeußerung in Zusammenhang bringen mit Ihrem anderweitigen Agitiren zu Gunsten einer staatsfeindlichen Partei, so.“ — Die Zentrumsparthei ist also im Sinne der Koblenzer Regierung eine „staatsfeindliche“ Partei. Bei sogenannten „staatsfeindlichen“ Parteien scheint das Agitiren keinen Grund abzugeben, um Geistlichen die Ertheilung des Religionsunterrichts zu untersagen.

— **Russische Grenzrücklein.** Aus Schlesien schreibt man der „Köln. Volksztg.“: Eine fast stehende Rubrik in den oberhessischen Blättern bilden die russischen Grenzrücklein — meist geradezu empörende Bezeichnungen und Uebergriiffe der russischen Grenzbehörden, sowie der jenseitigen Zoll- und Grenzaufsichtsbehörden. Die Erbitterung der diesseitigen (preussischen) Bevölkerung ist um so größer, als die Behandlung der österreichischen Unterthanen von Seiten der russischen Grenzbehörden — trotz der politischen Spannung und Gegnerschaft beider Kaiserreiche — eine weit humanere und anständigere ist als diejenige, welche unseren Landesleuten von Seiten derselben — uns aber „befeundenen“ — Macht zu Theil wird, und selbst bei den allerniedrigsten Verletzungen bestehender Verträge von einer Genugthuung nie etwas verlannt, wenn nicht die Grenzbesitzer selbst kurzer Hand eine solche sich schaffen, wie dies z. B. vor einigen Wochen mit einem freien Grenzposten geschah, der in seiner moskowitzischen Rücklichtlosigkeit auf preussischem Gebiete an einem preussischen Unterthan mit der Waffe sich vergriif. Die jüngsten russischen Maßnahmen gegen „Ausländer“ scheinen sich ebenfalls auch nur auf die Deutschen, resp. die Preußen zu beziehen, und wenn ein Mal von den russischen Behörden im Uebereifer ein anderer „Ausländer“ gefaßt wird, dann erfolgt bald Abhilfe, wie aus einem vom 29. Juni aus Myslowitz datirten Berichte in der „Oberhessischen Volkszeitung“ zu lesen ist, wonach zwei österreichische Geldwechsler, die zunächst ausgewiesen worden waren, die Genehmigung zur Rückkehr nach Polen wieder ertheilt wurde, als es sich herausstellte, daß sie in der That aus Oesterreich stammten. Aus demselben Grenzorte wird unterm 28. Juni der „Krieger Bl.“ mitgetheilt, daß ein Grenzposten, der eine österreichische Bauersfrau, welche, um einige ihr gehörige Gänse zurückzutreiben, durch den Grenzfluß Przemja gewatet war, abgefaßt und auf dem Zollhammer nach Wodzejew gebracht hatte, von dem Zollamterdirektor „einen gepfefferten Verweis“ erhielt, während die eingedrahte Frau sofort über Myslowitz nach Oesterreich entlassen wurde. Wenn dieselbe eine Preußein war, dann wäre sie nicht sobald und anstandslos den Jägern wieder zurückgeschickt worden, und der sie einbringende Kosak hätte auch sicherlich keinen gepfefferten Verweis bekommen, ebensowenig wie die auf derselben Zollhammer von Wodzejew am 19. Juni in Gegenwart der russischen Oberbeamten von einem Zoll-Unterbeamten in bodenlos frecher und schamloser Weise an drei jungen Frauen aus Preußen ausgeführte körperliche Unter suchung, so weit man hört, auch nur ein Wort der Mißbilligung oder Rüge fand. In der That, es ist tief beschämend und demüthigend für uns, im Grenzverkehr von unsern „befeundenen“ Nachbar mit solcher Willkür und Rücksichtslosigkeit behandelt zu werden.

— **Zu dem Kaufbuttergesetz** wird im Bundesrathe auch Preußen keine Zustimmung geben, obwohl der Staatssekretär v. Bötticher im Reichstage wiederholt erklärt hatte, daß dasselbe in der ihm von den Agrariern gegebenen Fassung für die Regierung unannehmbar sei. Es handelte sich um die Bestimmung, nach welcher nur ein bestimmter Procentsatz von Milch oder Butterfett der Kaufbutter solle beigemischt sein; ein größerer Zusatz ist unter Strafe gestellt. Herr v. Bötticher hat übrigens bereits vor der Bundesratsbesitzung seinen Sommerurlaub angetreten, so daß er nicht möglich hat, im Bundesrathe gegen seine Erklärung im Reichstage als Vertreter der preussischen Regierung zu stimmen.

— **Zu Frankfurt a. M.** hat das IX. deutsche

Bundes- und Jubiläums-Schießen stattgefunden. Am letzten Sonntag wurden in der bayerischen Vierhülle allein 210 Hektoliter, also 21 000 Liter Bier ausgegeben.
Der Regierungsbaumeister Kessler ist nunmehr aus Göttingen nach ausgewiesen. Herr Kessler begab sich zunächst nach Bremen. Am 2. Juli feierte er in Göttingen in der Kreise seiner Familie eine silberne Hochzeit. Die Familienmitglieder (Herr Kessler hat sieben Kinder) waren zum Theil aus weiter Ferne, aus Holland, England, Berlin, zu dem Familienfeste, das ohne Ausweisung verlief, erschienen.

München, 2. Juli. Der Uebereifer der königl. Regierung von Oberbayern gegenüber den Druckerzeugnissen sozialistischen Inhalts hat durch die Reichskommission in einem neuerlichen Falle eine auch anderweit sehr beachtenswerthe Remedur erhalten. Die „Ausg. Abendzeitung“, gewiss ein unverdächtiges Blatt, berichtet darüber etwa wie folgt: „Zu Beginn der diesjährigen Reichstagswahlkampagne erschien im Verlag von Maximilian Ernst eine neue politische Wochenschrift, welcher der Titel „Der Reichstagswähler. Parlamentarischer Hauschick für das deutsche Volk“ gab. Nach Erscheinen der zweiten Nummer, von welcher eine Separatausgabe zu Wahlagitationszwecken nach Erfurt bestellt und auch dorthin abgehandelt wurde, verfiel das Unternehmen auf Requisition der Erfurter Regierung dem Sozialistengesetz. Durch Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern vom 14. Februar 1887 wurde die Druckschrift verboten. Gegen dieses Verbot erhob der Verleger Beschwerde zur Reichskommission und diese beschloß in ihrer Sitzung vom 21. v. Mts., daß der Beschwerde stattgegeben und das geachtete Verbot wieder aufzuheben sei. Nach § 11 Abs. 2 des Sozialistengesetzes müsse dem Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift das Verbot einer einzelnen Nummer vorausgehen. Dieser Voraussetzung entspreche die angefochtene Verfügung nicht, indem sie ohne Weiteres die betreffende periodische Druckschrift im Ganzen verboten habe, weil in der Separatausgabe Nr. 2 gesetzlich vorgeschriebene zu Tage getreten seien, während man fortwährend Weise zunächst diese Nr. 2 hätte verbieten und erst im Anschluß hieran das Verbot des Erscheinens der ganzen Zeitung hätte aussprechen dürfen. Aber auch materiell wurde der Beschwerde Folge gegeben, allerdings enthalte der inkriminierte Artikel eine Reihe von Forderungen, die wie überhaupt die Ziele der demokratischen Partei sich nur durch den Umsturz der bestehenden Staatsordnung verwirklichen ließen, allein die Annahme, daß in dem Artikel auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtete Bestrebungen zu Tage getreten, sei an sich eine irrige. Außerdem genüge dies für den Erlaß eines Verbotes nach § 11 nicht, es werde vielmehr erfordert, daß diese Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerung gefährdenden Weise zu Tage getreten seien. Daß in dieser Beziehung der Artikel die zulässigen Grenzen überschreite, lasse sich nicht sagen. Zudem dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß es sich um einen Anlauf zur Wahlszeit handle, einer Zeit, in der alle Parteien den Mund reichlich voll nehmen. Wenn auch wirkliche Ausschreitungen selbstverständlich nicht durch die mit der Wahlbewegung verbundene Erregung der Gemüther gebiet werden, so dürfe doch nicht jeder Ausbruch auf die Goldwaage gelegt werden, also auch hier nicht der Ausbruch, daß die Geldaristokratie nach dem bisherigen Steuersystem mit Sammelhandelssteuern angefaßt worden sei, welcher Ausbruch überdies der einzige sei, von dem man vielleicht annehmen könne, daß er geeignet sei, die Eintracht der Bevölkerung zu stören.“

Rußland. Wieder sind hohe Militärs der russischen Armee wegen Korruption verurtheilt worden. Als im Smolensker Regimente der Rentmeister Lieutenant Zufaschewich im März v. J. Selbstmord beging, wurde eine Untersuchung angezettelt und das Ergebnis war die Aufdeckung bedeutender Veruntreuungen. Das Militärgericht hat folgende Personen schuldig befunden: 1) den Oberst des Regiments, Alexander Sakh, wegen ungesessenen Verfahrens, wodurch die Krone einen Verlust von über 20 000 Rbl. erlitt, ferner wegen Amtsüberschreitung, wodurch Veruntreuungen entstanden, die erst in der Folge gedeckt worden sind. 2) Oberstlieutenant Rosenheim, wegen nachlässiger Führung des wirtschaftlichen Theiles von 1878 bis zum 30. Juli 1883, wodurch die Krone einen Verlust von 13 000 Rbl. erlitt, sowie der absichtlichen Verheimlichung und Nichtbuchung von aus der Kasse gehobenen 11 000 Rbl. 3) Oberstlieutenant Kalinowsky, wegen absichtlichen Nichtbuchens von Ueberschüssen im Betrage von 8800 Rbl. und wegen eigenmächtigen Verkaufs einer Partie Kleidungsgegenstände des Regiments. Der Erlös von 1800 Rbl. blieb ebenfalls ungebucht. Das Urtheil für alle drei lautete: Auf Verlust des Adels, des Ranges, der Orden, aller im Dienste erworbenen Rechte und Vorrechte, sowie auf Anfechtung im Reichsgeldwesen. Sakh auf 4 Jahre, Rosenheim und Kalinowsky auf je 3 Jahre.

Schweden. Die Erweiterung des Wahlrechts zur zweiten schwedischen Kammer hat den Reichstag schon oft beschäftigt; auch diesmal lagen mehrere Anträge vor, welche eine Herabsetzung des Zensus bezweckten. Nach § 14 der Reichstagsordnung steht jedem Schweden das Wahlrecht zur zweiten Kammer zu, der in seinem Wohnorte das kommunale Stimmrecht besitzt, Grundbesitz auf dem Lande oder ein ländliches Verhältniß von wenigstens 6000 Kronen Werth auf mehr als 5 Jahre gepachtet hat oder schließlich von wenigstens 800 Kronen jährliche Einnahme Staatssteuern erlegt. Fast jedes Jahr sind

Petitionen aus den Arbeiterkreisen mit Hunderttausenden von Unterschriften eingegangen, welche um eine Herabsetzung der letzten Summe ersuchten, aber immer vergeblich, denn die Abneigung gegen eine Stimmrechtsveränderung ist bei dem größeren Theil der Liberalen eben so groß, wie bei den Konservativen. Ohne Abstimmung verwarfen beide Kammern in den letzten Tagen auch wieder alle diesbezüglichen Anträge.
(Fortsetzung in der Beilage.)

Gerichtszeitung.

Leipzig, 6. Juli. Nachdem gestern die Beweisaufnahme in dem **Leipziger Landvertrahsprozess** beendet war, fanden heute die Plaidoyers der Reichsanwaltschaft und der Verteidigung statt. Der Reichsanwalt beantragte gegen Klein 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, gegen Greber 5 Jahre Zuchthaus und Ehrenverlust auf gleiche Dauer; bezüglich Erhardt's beantragte er Freipfändung. Die Urtheilsverkündung erfolgt Freitag Mittag.

Göttingen. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Zigarrenarbeiter Schulz aus Andreasberg zu 8 Tagen Gefängnis, und der Zigarrenarbeiter Nadel aus Freiheit-Niederode zu 3 Tagen Haft wegen Verbreitung eines Wahlflugblattes nach dem Verbot desselben verurtheilt. Es handelte sich um ein in Braunschweig gedrucktes Wahlflugblatt zu Gunsten der Wahl des Drechslermeisters Matthies in Elbingenode für den Wahlkreis Goslar.

Wegen Majestäts-Beleidigung verhandelte am Sonnabend die erste Strafkammer des Landgerichts II zu Berlin gegen eine Frau. — Die Wittwe Auguste Wählich, geb. Klein Schmidt, stand im März d. J. bei dem Schneidermeister Trost in Charlottenburg in Dienst. Es war einige Tage kurz vor dem Geburtstag des Kaisers als p. Trost bei seiner Arbeit in Gegenwart seiner Gesellen sein Bedauern ausdrückte, daß die unglückliche Lage seiner Wohnung, welche nach Ausweis des Charlottenburger Abreiß-Buches „Hof 1“ belegen ist, ihm leider nicht gestatte, sich, wie er wünsche, an der in den Tageszeitungen u. signalisirten für den 22. März geplanten allgemeinen Illumination zu betheiligen. — Frau Wählich, welche bei ihren hauswirthschaftlichen Arbeiten in der Küche nebenan beschäftigt war, hatte diese Unterredung vernommen und sie legte nun bei dieser Gelegenheit, sowie bei einer am 19. desselben Monats aus demselben Anlaß stattgehabten Unterredung einen gefahrlossten Protest ein, dessen Wortlaut für eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen zuzog. Der zu jener Zeit bei Trost beschäftigte gewesene Schneidergeselle Gronat brachte, nachdem er aus der Arbeit entlassen war, jene Vorgänge zur Anzeige und die Wählich ward demnach verhaftet. — Auf Grund des Ergebnisses der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabten Beweisaufnahme erachtete der Gerichtshof die Anklage der Majestätsbeleidigung in 2 Fällen für überführt; das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Unschuldig verurtheilt. Dortmund, 30. Juni. Die hiesige Strafkammer sprach heute im Wiedereröffnungsbefehl die Verurtheilung der Arbeiter Heinrich Hiller von hier von der Anklage der schweren Körperverletzung frei. Hiller war im Mai 1886 zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden, von welcher Strafe er 14 Monate verbüßt hat. Er sollte in Gemeinschaft mit mehreren anderen Personen dem Arbeiter Endbrat drei Messerstücke beigebracht haben. Die Verurtheilung erfolgte auf das Zeugniß des letzteren und einer anderen Person. Hiller hat nun den Beweis angetreten, daß er der Thäter nicht sei, da er sich während des Streites bei anderen Personen befunden habe. Diesen Beweis erachtete das Gericht als geführt.

Thorn, 30. Juni. Die „Dtl. Zig.“ meldet: Als muthmaßlicher Spion wurde gestern ein Beamter des Eisenbahn-Postamts Nr. 18 verhaftet. Der Beamte hatte sich viele Zeit vor Abgang des Zuges, den er dienstlich zu begleiten hatte, auf dem Bahnhofe eingefunden; er benutzte die Wäpse zu einem Spaziergange, dabei kam er einem Festungswerk zu nahe, er wurde als muthmaßlicher Spion arretrirt; seinem Hinweis, daß er deutscher Beamter sei, wurde anfänglich kein Glauben geschenkt, und als dies endlich gesah, war der Zug, den der Beamte zu begleiten hatte, längst abgegangen.

Nus Stadt und Land.

Dant, 8. Juli. Wenn für die europäischen Vespottlitter die sogenannte Sauregurenlent beginnt, die Diplomatie in die Ferien gegangen ist und die hohe Politik ihr Sommerdächlein hält, dann tritt als Störenfried dieser beschaulichen Ruhe die orientalische Frage in den Vordergrund des öffentlichen Interesses und der Diskussion. Das ist nun schon seit einer Reihe von Jahren der Fall und trifft sich gegenwärtig wieder zu. In Serbien ist es den Russen gelungen, mit Hilfe der Königin Katalie ein russensünderliches Ministerium einzusetzen, ja gegen den Willen des Königs, aber doch unter Zustimmung eines großen Theils derjenigen Bevölkerung, deren wirthschaftliche Stellung ein freundschaftliches Verhältnis Serbiens zu Rußland als bringend notwendig erscheinen läßt. Wie weit der rollende Auef hierbei seinen Einfluß geltend gemacht hat, mag unerörtert bleiben. Kurz und gut, König Milan „soll“ auf dem Sprunge gefunden haben, dem serbischen Königstheile zu entsagen und gleichzeitig auch die Scheidung von seiner den Panosoffen — biblisch gesprochen

— die Raute schwingenden Frau Gemahlin einzusetzen. Seine Reize nach Wien führen diese Gerüchte zu bestätigen; er ist jedoch weder nach Belgrad zurückgekehrt und scheint doch noch gelassen zu sein, den Russen und seiner lebenswichtigen Gemahlin die Spitze zu bieten. Möglich, daß ihm in Wien moralische Unterstützung zugeflößt ist. — Wenn die serbische Krone voranschreitlich zu großen diplomatischen Aktionen keine Veranlassung bieten wird, so ist dagegen wieder die europäische Frage auf dem besten Wege, demnach wieder die europäischen Kabinette zu beschäftigen. Gegenwärtig ist in Tirnowa die Große Soranije, die Volksoberleitung Bulgariens, auf deren Arbeit man um so gespannter sein kann, als man nicht genau weiß, ob sie eine für den Wahl vornehmen, oder nur über Geleze und Verwaltungsmassregeln zu beschäftigen haben wird. Die seit der „Thronensagung“ des Battenbergers eingesezte Regentchaft hat bisher trotz russischen Drängens die Wahl eines Rußland angenehmen Thronkandidaten entschieden abgelehnt. General Karolow mußte seiner Zeit den Schaulplatz seiner Thätigkeit erfolglos verlassen und mit seinem Abgang ließen auch die häufigsten Inzidenten Revolten und Unruhen im Lande aus, der russische Auef verlor seine Wirkung. Rußland suchte nach diesem Fiasco vorerst in Serbien seinen Fuß zu fassen, was ihm ja scheinbar gelungen ist; es dürfte nun auch den Zeitpunkt für geeignete Bestrebungen in die Waage zu bringen sein für seine Mitarbeit in Bulgarien zu versuchen. Wenn es richtig ist, daß, wie gemeldet wird, die Regentchaft der Sobranje die Wahl des Prinzen Ferdinand von Rußland zum Fürsten von Bulgarien vorschlagen wird, so dürften damit neue Verwickelungen heraus beschworen werden, da Rußland unter keinen Umständen in die Wahl eines Oesterreicher wähligen wird (Prinz Ferdinand ist Oesterreicher Staatsangehöriger), da Oesterreich sein entscheidendste Rivale im Orient ist und es dessen Einfluß auf den Prinzen fürchtet. Schon verlautet, daß auch die russische Partei in Bulgarien mit einem Kandidaten in der Person des serbischen Prinzen Karageorgiewitsch, welcher augenblicklich in Peterburg weil, bevorzucht, Karageorgiewitsch würde aber auf den Widerstand Oesterreichs stoßen und ist außerdem auch kaum annehmbar, daß bei der Eifersüchtelei zwischen Serbien und Bulgarien die Regentchaft, resp. die Sobranje, einem serbischen Prinzen die Regentchaft überträgt. Der Rang kann also wieder losgehen, sobald es der Sobranje einfällt, die Fürstenthum auf die Tagesordnung zu setzen. Welches Ende er nehmen wird, wie und wann die gleich einer verberbenstchwangeren Gemüthswolke um europäischen Friedensheimel drohende orientalische Frage gelöst werden wird, kann bei der Unberechenbarkeit der Diplomatie Niemand vorherlagen. Die sicherste Aussicht, zur Lösung des gordischen Knotens verwendet zu werden, hat allerdings das Oesterreichische Auef: „Plut und Eisen!“ — Ob es in diesem Falle bessere Wirkungen erzielen wird als bei früheren Anwendungen, und die Beschlüsse und Kräftigung der europäischen Zustände und die Entwicklung der Kultur anbahnen und ebenen wird, möchten wir nach den gemachten Erfahrungen bezweifeln. Da wir es eines anderen Wertes bedürfen als der unerschöpfbaren Diplomatie, eines Auefs, der das Auef radikal anwendet, nicht nur gegen Türken und Russen, sondern gegen die Feinde der Kultur in allen Zonen.

Dant, 6. Juli. In der Nähe des Bäder Wollermann'schen Hauses ist am Sonntag von einem noch unbekanntem Mann ein strafbares Attentat auf ein Mädchen verübt worden, welches aber durch hinzukommende Personen verhindert wurde. Der Thäter ließ ein Hühner mit Wäpse und einem Arbeitsamuge zurecht. Hossentlich gelingt es dadurch leichter, das Subjekt unschädlich zu machen.

In der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung des Bürgervereins wurde über die Vertheilung an der Feier des Geburtstages Sr. K. Sobel des Großherzogs verhandelt. Die nächste Monatsversammlung findet Donnerstag, den 14. Juli, statt.

Dant, 8. Juli. Wegen Schluß der Redaktion können wir über die Feier des Geburtstages des Großherzogs erst in nächster Nummer berichten.

Dant, 6. Juli. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich hier ein aus Verfassungsmäßig bestehender Musikverein gebildet. Der Zweck des Vereins ist, bei vorkommenden Fällen eine vorzügliche Zivilmusik liefern zu können, da die Ansprüche der Wilhelmshavener Marine-Kapelle in finanzieller Hinsicht ziemlich hoch sind, welche auch nicht im Stande ist, den vielen an sie gestellten Anforderungen in auskömmlicher Weise zu genügen, indem vielfach Privatmusiker zu den unter dem Namen der Marine-Kapelle ausgesetzten Konzerten zu verwenden werden. Das Bestreben des Vereins wird sein, durch ständige Proben der Leistungsfähigkeit der Marine-Kapelle nicht nachzusehen und durch Wahrung der Verfassungsmäßig seitens verschiedener Musik-Dilettanten zu betheiligen. Als provisorischer Präses ist vorläufig Herr C. Weilschmidt gewählt.

Dant, 7. Juli. Am 18. Juli, Vormittags 11 Uhr, findet in Jever eine Sitzung des Amtsraths statt, in der unter Anderem die zweite Lesung des Beschlusses vom 28. Februar d. J., betreffend Zulassung von 1200 Wl. zu den Kosten der Gemeindegasse an die Gemeinde Jepsens stattfindet.

Neubremen, 7. Juli. (Vespät.) Am vergangenen Montag fand in der Germania-Halle, in welcher eine öffentliche Bürgervereins-Versammlung statt, die Vertheilung aller städtischen nicht dem Verein angehörenden Einwohner von Neubremen u. i. h., sowie die Vertheilung der demnachstigen Erlöse eingelebten waren. Der Zweck der Versammlung war, von der Majorität der Einwohner genannter Ortshäuser zu hören, ob selbige mit den meisten Vereinsmitgliedern einverstanden wären, daß die Errichtung eines Marktplatzes zwischen Schiff und Neubremen nicht nur wünschenswerth, sondern nothwendig sei. Diese Frage wurde, nachdem verschiedentlich darüber debattirt worden, durch Abstimmung mit großer Majorität bejaht. Nachdem nun der Vorsitzende an die Vertheilung die Frage richtete, ob sie denn auch Willens sei, zu diesem Zwecke Opfer zu bringen, wurde die Diskussion noch etwas lebhafter, bis schließlich Herr Kotte erklärte, um dem Gemeinwohl zu dienen, sei er bereit, verlustweise den zwischen Neubremen und Schiff gelegenen Platz vor der Schießhalle, resp. Gewerkschule, zum Marktplatz herzugeben, wenn die preussische Behörde genehmigt, daß der Markt von der Wallstraße bis nur kurze Zeit zu diesem Zwecke benutzt wurde, weil dies eine sehr unglückliche Lage ist. Da nun der auf Oldenburg bezügliche domizillierte Bürgerverein Neubremen nicht die nöthigen Schritte zur Verwirklichung dieses Wunsches bei der Behörde in Preußen, wo der in Aussicht genommene Platz gehört, machen kann, so erklärte sich Herr Kotte bereit, auch diese Angelegenheit, nachdem er mit dem Bürgerverein Erlöse Marktplatz genommen in die Hand zu nehmen. Nach diesen Ausführungen lästeten sich die Gesichter mancher wohl „Opferwilligen“ aber nicht „Opferfähigen“ wieder auf und lobte die Vertheilung den Sprecher durch beifällige Zurufe. Soweit wäre also die Marktplatzangelegenheit gebrochen und hoffen wir, daß selbige auch zu einem günstigen Ende geführt wird. Nachdem nun noch der Vorsitzende den Beschluß des Bürgervereins mittheilte und deswegen bat, sich an den Festlichkeiten zur Feier des sojährigen Geburtstages des Großherzogs recht zahlreich zu betheiligen und auch noch kurz zum Beistand in den Bürgerverein Neubremen aufzuerheben, wurde die Versammlung geschlossen. Vor Beginn der öffentlichen fand noch eine gewöhnliche

Monats-Berammung hat, worin außer über die Beteiligung an den Festlichkeiten vom 8. d. Mts. die Verlegung des Vereinslokales vom Stern's nach Vater's Lokal beschlossen wurde, weil das bisherige Lokal für den Verein zu klein ist. Die monatlichen Berammungen finden also in Zukunft jeden ersten Sonnabend eines Monats in Vater's Lokale statt und sind neue Mitglieder dem Verein, der jetzt auch eine Sterbunterstützungskasse einrichtet, freizustimmen.

Neu-Bremen, 7. Juli. Ein vor längerer Zeit von Amerika zurückgekehrter dieser Einwohner, dem die dableibst genossenen guten Tage nicht aus dem Gedächtnis kamen, hatte die Absicht, wieder nach der neuen Welt auszuwandern. Um nun sein biesiges Eigenheim in sicherer Hand zu lassen, wollte er zuvor sein neu-erbautes Haus auf dem Grundstück zu Zuer an seine zurückbleibende Frau übertragen. Zum Unglück hatten einige Wilhelmshavener Geschäftsleute, bei denen der Betreffende noch ein Andenken hinterlassen wollte, von der Geschichte Wind bekommen und wurde der Euroschmiede der Betreffende eingeholt und nach hier zurückbegleitet, um vorerst seinen Verpflichtungen nachzukommen. Das Weitere bei der Sache ist, daß noch zwei andere Personen sich hatten überreden lassen, die Reise über den Ocean mitzumachen, von denen der Eine, noch im militärischen Alter stehend, vergesslich in Weener bei der Ankunft des Durchbrenners erwartete, während der Andere, welcher als Reisende bereits 100 M. empfangen hatte, mit dieser Summe eine Vergnügungstour nach Barel unternahm und am Montag wohlbehalten zurückkehrte, wo er dann zu seinem Erkennen den längst in Holland vermutheten Zuwanderungslustigen in einer biesigen Wirtschaft antraf. Der von allen Mitteln entblößte junge Mann, welcher die beiden Genossen vergesslich erwartete, wurde von Weener nach hier zurückgeführt.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß der besagte Wirth B. in Sohar in Begleitung seiner Wirtschaftlerin ebenfalls spurlos verschwunden ist. Seine Ehehälfte hatte ihn bereits vor einiger Zeit verlassen.

Wilhelmshaven, 7. Juli. Es wird mehrfach Klage darüber geführt, daß die Zwischenhändler auf dem Bodenmarkt in Neuheppens gleich bei Beginn des Marktes Kartoffeln und andere Marktartikel aufkaufen, um sie dann zu weitestlichen höheren Preisen ebenfalls auf dem Markt an die später kommenden Kon-

sumenten abzulassen. Wir kennen leider die Marktordnung für das preussische Jagdgebiet ihrem Wortlaut nach nicht, sollten aber doch meinen, daß derartige Manipulationen nicht gestattet wären, da der Markt doch in erster Reihe den Interessen der Konsumenten und nicht denen der Zwischenhändler dienen soll; wenigstens ist eine diesbezügliche vorbeugende Bestimmung in allen uns bekannten Marktordnungen enthalten. Da die Polizeibehörde dieses Verbot nicht hindern, obgleich sie Kenntnis davon haben sollen, so scheint in der Wilhelmshavener Marktordnung kein Verbot des Vorankaufes enthalten zu sein, und möchten wir hiermit die Aufmerksamkeit des Herrn Hilfsbeamten des Landrats auf diesen Punkt hinlenken.

Wilhelmshaven, 7. Juli. Das Schützenfest auf dem Festplatz in Belfort am Sonntag und folgende Tage wird voraussichtlich den Besuchern eine reiche Fülle von Sehenswürdigkeiten, sowie auch Substitutionen zur Erquickung von Leib und Seele bieten. Zahlreiche Schaubuden der verschiedensten Art werden ihre vier- und zweibeinigen Kaffeeher probieren; zur Stillung von Hunger und Durst, sowie für Gelegenheit zum Tanzen werden eine reiche Anzahl Tanz- und Restaurationslokale Sorge tragen. Wir verweisen unsere Leser auf den diesbezüglichen Inseratenteil in unserem Blatte, der ihnen ein sicherer Wegweiser ist. Herr Dummett wird in seiner großen Konzerthalle durch verschiedene Spezialitäten eine interessante Unterhaltung bieten, Frau Wittwe Winter durch die bekannte exquisite Küche glänzen, Paul Hug einen ganz superben Stiefelbel offerieren. In Böttcher's, Lenhoff's, Kobelt's und Rahmsiedel's Restaurationen wird den dürstigen Reden genühnend Eiderwein geboten werden, ebenso in dem geräumigen Zelt des Herrn Willer. Während wir Allen gute Geschäfte, anderen Lesern aber ein vergnügtes Fest.

Gewerkschaftliches.

Geuer der Matrosen. Ein Blick in die amtliche Statistik der Monatsgeuer der Matrosen belehrt uns, daß die Geuern neuerdings wieder erheblich zurückgegangen sind, und zwar sowohl für Soldatinnen wie für Schiffsjungen. Für erstere hatte sie im Jahre 1877 durchschnittlich 56,85 M. betragen, war

dann 1880 bis auf 43 M. gesunken, um bis 1883 wieder auf 47,74 M. zu steigen; seitdem ist sie wieder im Sinken begriffen und betrug 1885 46,63 M., 1886 nur noch 45 M. Die Geuer für Schiffsjungen zeigt ähnliche Schwankungen, ist aber im Jahre 1886 mit 14,09 M. (1885 14,75 M.) niedriger als in einem der Vorjahre.

Leipzig. Der Streik der Maurer ist siegreich für dieselben beendet. Die Unternehmer haben sich bereit erklärt, von nun an die Kalkflaste und Eimer selbst zu beschaffen. Nur drei Meister bleiben im Streik. Die Meister haben, wie in einer Versammlung konstatirt wurde, sich entgegenkommender wie früher verhalten.

Die Brauer der Dresdener Feldschlösschen-Brauerei streiken. Dieselben stellen Sonnabend Mittag die Arbeit ein. Die Brauer verlangen einen Minimallohn von 90 M. pro Monat und Abkürzung der Arbeitszeit von 12 1/2 auf 11 1/2 Stunden. Der Streik wurde leitens der Verwaltung provokirt, weil man den Vertrauensmann der Arbeiter, der im Namen derselben sprach, entließ.

Druckfehlerberichtigung.

In der Nr. 2 muß es in dem Artikel „Dant“ selbstverständlich heißen: „Groben“ statt „Gorden“.

Submissionen.

Kaiserl. Marine-Hafen-Komm. „Lieferung von 1400 Cbm. Mauerland für die Bauten des Torpedo-Stabl. diersebst.“ Termin am Montag, den 11. Juli, Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafen-Komm. Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Mauerland für das Torpedo-Stabl.“ sind portofrei und verpackt einzureichen. Die Bedingungen liegen im Vorzimmer der Registratur auf. Abdrücke können gegen 0,15 M. für den Bogen oder 0,60 M. für ein vollständ. Exemplar von der Registratur der obigen Behörde bezogen werden.

Geschwäßer.

Bank-Wilhelmshaven.
Sonntag, den 10. Juli: Form. 3,56. Nachm. 4,4.
Montag, den 11. Juli: Form. 4,27. Nachm. 4,40.
Dienstag, den 12. Juli: Form. 5,7. Nachm. 5,16.

Anzeigen.

Central-Halle Belfort.
Am Sonntag, den 10. Juli:
Deffentlicher Ball.
Carl Zwingmann.

Schützenfest.
Meine auf dem Festplage befindliche Restauration halte meinen geachteten Gästen, Freunden, sowie allen geehrten Festbesuchern bestens empfohlen.
Für gute Speisen und Getränke, sowie flotte Bedienung ist bestens gesorgt.

C. Möbius, Mechaniker,
Wilhelmshaven, Koonstraße Nr. 2.
empfehl't sein Lager von **Nähmaschinen** nur durchaus bewährter älterer und neuerer Systeme in vorzüglichsten Fabrikaten für Gewerbe, Industrie und Haushaltungszwecke.
Mein Bestreben ist stets dahin gerichtet, in der Wahl der Systeme und Fabrikate meinen werthen Kunden nur das Beste zu bieten, eine Aufgabe welche bei der stetig fortschreitenden Verbesserung der Technik und der damit zusammenhängenden großen Anzahl neuer Nähmaschinenarten keine leichte ist und nur mit Hilfe **genauer Fachkenntnis** durchgeführt werden kann. — Obwohl die von mir hier eingeführten Systeme und Fabrikate anfangs wenig Zutrauen fanden, erfreuen sie sich jetzt dank ihrer **großen Vorzüge** allgemeinen Anklanges nicht nur als die **geeignetsten**, sondern auch als die **billigsten** Maschinen. Auch fernerhin werde ich es mir angelegen sein lassen, nur diejenigen Konstruktionen in den Handel zu bringen, welche bei **größter Einfachheit** die meisten **Vorzüge** in sich vereinigen.
Mehrjährige Garantie wird nicht allein gegeben, sondern, wie alle meine Käufer bezeugen können, auch gehalten. **Abzahlungen** von monatlich 5 M. an. — **Gebrauchte** Maschinen werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. — **Gründlicher Unterricht.** — Reparaturen schnellstens und zuverlässig bei äußerster Berechnung.
Ersatztheile und **Utenfilien** zu sämtlichen Systemen habe stets am Lager.
C. Möbius, Mechaniker,
Wilhelmshaven, Koonstr. 2.

W. Kobelt.
Umhänge für Damen, sowie **Sommer-Paletots** für Herren verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zu Einkaufspreisen.
Belfort. **Ad. Schwabe.**

N. J. Pels, Bismarckstraße 18,
Wilhelmshaven,
empfehl't sein großes Lager in
Damen-Umhängen, Promenaden-Mänteln, Jaquettes, Regenmänteln,
zu äußerst billigen Preisen, die wegen **vorgerückter Saison** auf's äußerste **reducirt** sind.

Die Schuh- und Stiefel-Handlung
von
J. G. Gehrels
empfehl't:
Für Alt und Jung,
Für Groß und Klein,
An Schuh und Stiefel viel;
Und jeder darf versichert sein,
Leicht kommt man hier zum Ziel!
Nur billige Preise nehme ich,
Auch leg' als Mann vom Fach
Auf gute Waare viel Gewicht,
Sorg', daß der Stiefel paßt!

August Jacobs,
Neuhappens. **Uhrmacher, Neuhappens.**
hät bei Bedarf sein reich assortirtes Lager unter Zusicherung streng reeller Bedienung bestens empfohlen. **Reparaturen** werden unter **Garantie** gut und billig ausgeführt.

Herrn-Sommerröcke
in Zwirn, Drell, Lüste etc., ebenso **Arbeitergarderobe** in Fänschlig, Leder etc. **Echte Hamburger Ledersosen** für Bauhandwerker empfehl't
Wilh. Blau,
Neu-Bremen.

M. Hegeler,
Tabak- und Cigarren, Colonial- und Eisenwaaren-Handlung.
Wilhelmshaven.
Ja sage dich, dat is wat Feines,
Dat Blatt muß aus Havanna sind.
Et is nich so wat Allgemeines,
Schmeckt kräftig und doch ooch gelind,
Und ein Aroma — zum Entziden,
Du wirst daran dir recht erquiden!
Müller: Na warte, du bist aber doch een recht Geemlicher, daß du mich das ericht jekt mittheelen thust.

Für Maurer u. Zimmerleute empfehle:
Englisch Leder-Hosen
in prima Dualität zu Hamburger Preisen.
M. Philipson.

Größte Auswahl. **M. Philipson** Billigste Preise.
empfeilt sein großes Lager fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben
in eleganter Ausführung zu bekannten billigen Preisen.
Anfertigung nach Maas in kürzester Zeit unter Garantie.

Schützen-Fest.

Wwe. Winters Restauration!

Hotel zum „Banter Schlüssel“
in Belfort

empfeilt an allen drei Festtagen, den 10., 11. und 12. Juli ihren werthen Gästen sowie dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihre in bekannter geschmackvoller Weise ausgestatteten Lokalitäten zu recht zahlreichem Besuch.

Für warme und kalte Speisen, Enten- und Rükensbraten in vorzüglicher Güte und Zubereitung, diverse Compots u., vorzügliche Weine, ff. Bier und sonstige Getränke ist Bestens gesorgt.

➔ Frische Milch ist stets vorrätbig. ➔

Am 1. Schützenfesttage:

Grosser öffentlicher Ball

im großen Saale. Anfang 3 Uhr.

Am 2. und 3. Festtage:

Frei-Concert, ausgeführt von der Hauskapelle.

An allen drei Festtagen:

Brillante Illumination meines Gartens.

Frau **Wwe. Winter.**

Schützenfest.

Während der Festtage, Sonntag, den 10., Montag, den 11. und
Dinstag, den 12. Juli:

Grosser öffentlicher Ball

in meiner auf das Beste eingerichteten Tanzbude. Zugleich empfehle meine bedeutend vergrößerte Restauration.

Für warme und kalte Speisen, ff. Weine, Biere und alle anderen Getränke ist in ausreichender Weise gesorgt.

C. Böttcher.

§ 11.

Empfehle während des Schützenfestes einen ausgezeichneten Steh- und Sitzseidel.

Heiß! Heiß!

in unübertrefflicher Güte. Feine geräucherte Kieler Fischwaaren.

W. Plöttner.

Schützenfest.

➔ Zur Beachtung! ➔

Während der Schützenfesttage fahre ich mit meinem Breakwagen vom Wasserturm bez. vom Lazareth aus beständig nach dem Festplatz und zurück. Meinen werthen Freunden und den geehrten Festbesuchern halte mein Fuhrwerk bestens empfohlen.

F. Lane.

C. Behmstedt

empfeilt seine auf dem Festplatze befindliche

Restauration

einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum.

Für ff. Biere, Weine und alle anderen Getränke ist bestens gesorgt.

F. Tenkhoff!

Zum Schützenfest halte Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum meine auf dem Festplatze befindliche Restauration bestens empfohlen. Gute Speisen und Getränke, speziell ein vorzügliches Glas Bier sind stets am Plage.

Bekanntmachung.

Das Polizeiverbot der Gemeinde Neuende vom 12. Mai 1885 wird hiemit wiederholt zur Nachachtung in Erinnerung gebracht. Mit Zustimmung der Gemeindevertretung und Genehmigung des Großherzoglichen Amtes Jever erlasse ich auf Grund des Art. 35 § 1 der revidirten Gemeindeordnung als polizeiliche Vorschrift für die Gemeinde Neuende, was folgt:

Es wird hiemit verboten, den Abtritts-bänder und den thierischen Abfall von Schlachthäusern aus Wilhelmshaven und Umgegend während der Sommerzeit auf in der Nähe von Häusern und öffentlichen Wegen liegenden Grundstücken abzuladen und abzulagern, auch auf abgelegenen Grundstücken nicht unbedeckt lagern zu lassen. Ein sofortiges Unterpfügen oder Untergraben des Abtrittsbanders kann nach vorgängiger Anzeige beim Bezirksvorsteher von demselben erlaubt werden.

Unter Sommerzeit ist die Zeit vom 15. Mai bis 15. September zu verstehen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis 30 Mk., event. verhältnismäßiger Haft bestraft.

Neuende, 4. Juli 1887.

Der Gemeindevorsteher.
Deitke.

Bekanntmachung.

Die sogenannte Häuslingsgerechtigkeit pro 1886/87 der evangelischen Kirchengemeinde Bant wird geboten bis zum 25. Juli d. J. während der Tagesstunden im Hause des Unterzeichneten, Brunnenstr. Nr. 1, parterre.

Es werden alle mit dieser Abgabe Restirenden erucht, bis zu diesem Tage Zahlung leisten zu wollen.

Der Rechnungsführer.

200 Herren-Anzüge
verkauft zu Einkaufspreisen.

C. Hagenow, Belfort.

Ein freundlich möbirtes Zimmer auf sofort zu vermieten.

W. Bogdansky,
Lothringen 64.

An allen drei Schützenfesttagen
auf dem Festplatz in Belfort

in **H. Dummerst's Concert-Halle**

Auftreten der allgemein beliebten und berühmten
Concert-, Operetten-, Singspiel- und Tänzer-
Gesellschaft

Richard Peikert vorm. **Deeken**

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Gottschalk.

Auftreten der tragischen Sängerin **Frl. König**, der imitirten
Zyrolerinnen **Frl. Beyer** und **Frl. Lionert I.**, der Geigen-
spielerin **Frl. Lionert II.**, der Siedersängerin **Frl. May**, der
Costüm- & Soubrette **Frl. Kralostwit**, sowie des Gesangs-
Humoristen **Max Jacobs**.

Auftreten des Universal-Komikers **Herrn J. Hauf.**

➔ Neu! Neu! Neu! ➔

„Der Polnische Jude!“ „Aus dem Arbeitshaus!“
„Die Wette“ oder: „Hier geht er hin, da geht er hin!“

„Feine Junggesellenwirtschaft!“

Abwechslend: Chorgesänge, vom gesammten Personal vorgetragen.
Theaterstücke, Terzettts und Duettts u.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

R. Peikert. H. Dummert.

Für ff. Biere, Weine und andere Getränke, sowie für gute
Speisen ist bestens gesorgt!

Hochachtungsvoll

H. Dummert.

Steh-Bier-Halle!

Restauration „Zur grünen Laube“
von **Paul Hug.**

Empfehle einen ganz ausgezeichneten Stehseidel, sowie diverse andere
Getränke in meiner schattigen grünen Restaurationshalle. Empfehle ferner
bei Bedarf ein delikates Katerfrühstück, sowie ff. Cigarren.

In der Hoffnung, mit meiner Restauration einem „vielfachen Be-
dürfnis“ zu genügen,
achtungsvoll

Paul Hug.

Gmder Vollheringe,

6 Stück 25 Pfg., empfiehlt

Belfort.

A. Albers.

Verantwortlich für Redaktion und Verlag
H. Kühn in Bant.

Druck von **A. Boel & Co. in Braunshweig**

Hierzu 1 Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zur amerikanischen Arbeiterbewegung
schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus New-York, 24. Juni: Die verhältnismäßig junge Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten dürfte in der nächsten Zukunft eine ernste innere Krise zu bestehen haben. Durch die unerwartet große Stimmenzahl, welche bei der letzten New-Yorker Bürgermeisterwahl der Arbeiterkandidat auf sich vereinigte, und durch die Erfolge, welche seitdem in einer ganzen Reihe anderer Städte die organisierten Arbeiter bei den verschiedenen öffentlichen Wahlen davon getragen haben, erschien die „Arbeiterpartei“ plötzlich als ein Faktor, mit welchem die beiden alten bürgerlichen Parteien schon bei der nächsten Präsidentschaftswahl ernstlich zu rechnen haben würden. Inzwischen hat nun aber innerhalb der „Arbeiterpartei“ ein Klärungsprozess begonnen, von dessen Verlauf es abhängen wird, ob die Arbeiter überhaupt in der Lage sein werden, sich ernsthaft an den nächsten allgemeinen Wahlen zu beteiligen. Im Gegenjage zu der durchwegs einheitlichen Arbeiterbewegung in Deutschland zerfällt die nordamerikanische nämlich in drei von einander wesentlich verschiedene Richtungen, und zwar erstens in die gewerkschaftliche, als deren hervorragendste Vertreter die „Mitter der Arbeit“ zu betrachten sind, zweitens die agrarsozialistische unter der Führung des bekannten Sozialpolitikers Henry George, und drittens die sozialistische, welche ihren Mittelpunkt in der vorwiegend aus deutschstämmigen Elementen bestehenden „sozialistischen Arbeiterpartei von Nord-Amerika“ hat. Die letztgenannte hat vor den beiden anderen Richtungen den Vorzug, daß sie eine gleichartige Organisation besitzt, welche ein entschlossenes, zielbewusstes Handeln ermöglicht. Dem gegenüber sind sowohl die gewerkschaftlichen Organisationen, wie auch die georgistische „Vereinigte Arbeiterpartei“ durch und durch sozialistischen Elementen durchsetzt. Es ist zweifellos, daß gegenwärtig in den Gewerkschaften noch die konservativen Elemente und in der „Vereinigten Arbeiterpartei“ die Georgisten ein einschüderndes Uebergewicht haben. Aber wird das noch lange so sein? Dreierlei ist möglich. Zunächst könnten Gewerkschafter und Georgisten den Sozialisten gegenüber eine ähnliche Stellung einnehmen, wie die deutschen (Hirsch-Duncker'schen) Gewerksvereine die Sozialdemokraten gegenüber einnehmen, womit sie freilich Gefahr laufen werden, sich in ihren Bestrebungen sehr bald von den Sozialisten überflügelt zu sehen. Hiernach aber liegt die andere Möglichkeit vor, daß die Sozialisten in absehbarer Zeit sowohl in den gewerkschaftlichen Organisationen, wie auch in der „Vereinigten Arbeiterpartei“ die Mehrheit erlangen, die nicht-sozialistischen Elemente ins Schlepptau nehmen und eine einheitliche amerikanische Arbeiterpartei etwa nach dem Muster der deutschen Sozialdemokratie bilden, vorausgesetzt, daß nicht dadurch eine dauernde Spaltung eintreite — es wäre das die dritte Möglichkeit —, daß die majoritären nicht-sozialistischen Elemente sich von neuem selbständig organisieren würden. Wie auch immer, der Klärungsprozess in der amerikanischen Arbeiterbewegung ist bereits eingeleitet, und wenn das schließliche Ergebnis derselben auch nicht zweifelhaft sein kann, so ist doch nicht abzusehen, zu welchen kritischen Verwicklungen die bevorstehen-

den Auseinandersetzungen fürs Erste führen werden. Die Nähe der Präsidentschaftswahl drängt unerbittlich zur Schaffung klarer Verhältnisse. Das aber ist gerade das Verhängnisvolle. Wohl wäre in der Person Henry George's wenigstens eine vorläufige Verständigung zu erzielen; denn George mit seiner Forderung der Verstaatlichung des Bodens erstreckt sich einer gewissen Popularität auch bei den Sozialisten. Aber zu einer solchen Verständigung müßte von Seiten George's der erste Schritt geschehen, und der hätte in zweierlei zu bestehen: George müßte sein Verhältnis zum Katholizismus aufgeben und in seine Plattform zugleich ein die Sozialisten vorläufig zufriedensstellendes Satz mit Bezug auf den Gegensatz von Kapital und Arbeit aufnehmen. Sollte George, der in Aussicht genommene Präsidentschaftskandidat der „Vereinigten Arbeiterpartei“, sich hierzu nicht bereit finden, dann wird er die Sozialisten ohne allen Zweifel gegen sich haben, womit seine Kandidatur den ernsthaften Charakter einbüßen müßte. Klarheit darüber werden wohl schon die nächsten Monate bringen.

Karlruhe, 4. Juli. Die Zweite Kammer nahm in vierstündiger Sitzung die Regierungsvorlage bezüglich Aufnahme des Branntweinreferats an. Damit tritt Baden in die Branntweinsteuergemeinschaft.

Paris, 6. Juli. Nachdem gestern auch der Senat die Vorlage, betreffend die Erhöhung des Eingangszolles auf fremden Alkohol auf 70 Franks angenommen, ist dieselbe heute bereits als Gesetz veröffentlicht.

Rußland. Der jüngste Nihilisten-Prozess, berichtet die „Voss. Ztg.“, gewährt einen tiefen Einblick in die revolutionären Vorgänge der Jahre 1883 und 1884, in welchen die drei Revolutionäre Lopatin, Zwanow und Jacobowitsch die Fäden leiten. Während der gewissenlose, ehrgeizige Gen darmoberst Subeikin die Regierung zu dem Glauben verführt, mit den Nihilisten sei es aus, arbeiten diese an allen Enden des Reiches und planen die Ermordung ihres vermeintlichen Ueberwinders. Die revolutionäre Bewegung kam sofort wieder in Fluß, als der vielversprechende Lopatin im Januar 1883 aus Wologda, wohin er verbannt war, in's Ausland entflohen und von dort aus mit der Partei der „Narodnaja Wolja“ in Petersburg in Verbindung trat. Zwei im Oktober 1883 unternommene Versuche, die Charakower Geldpost zu raubieren, wobei Zwanow die Leitung hatte, lassen vermuthen, daß die Kasse der Revolutionäre leer war. Die Ausführung der Vorschläge wurde daher auf das folgende Jahr verschoben, nur das Attentat auf Subeikin wurde ausgeführt und zwar auf Drängen des gegen Degajew mißtrauisch gewordenen Exekutivkomitees. Degajew entkam nach der grauenvollen Ermordung Subeikin's in's Ausland, wo er noch heute unangefochten lebt, seine beiden Genossen Starodworcki und Konaschewitsch fielen aber schließlich in die Hände der Polizei. Ihre Aussagen dienen als Bestätigung der Gerüchte über den zweifelhaften Charakter Subeikin's, der sich den Anschein eines treuen Staatsdieners gab, nebenbei aber mit den Revolutionären fraternisierte und mit ihrer Hilfe sich eine glänzende Stellung zu erringen trachtete. Zu

diesem Zwecke wollte er Degajew zu einem Scheinattentat veranlassen, doch der Revolutionär, von seinen Gesinnungsgenossen, Farbe zu bekennen, gedrängt, zauberte, auf diesen mißlichen Handel einzugehen, und Mahnungen des Exekutiv-Komitees bewogen ihn schließlich, seiner eigenen Sicherheit Subeikin zum Opfer zu bringen. Wie er dem wehrlosen Subeikin eine Kugel in den Rücken jagte, dieser in das Klosett flüchtete und dort unter den Händen Starodworcki's und Konaschewitsch, die mit Brechkräften bewaffnet waren, endete, ist aus früheren Berichten zur Genüge bekannt. Der Mord wurde am 28. Dezember 1883 vollführt und im darauf folgenden Jahre kam Lopatin nach Petersburg. Fast gleichzeitig werden nun 4 Geheimpographeien eröffnet; in Petersburg, in der Wohnung der spurlos verschwundenen Kurstin Sophie Saldowa, in Kiew, bei dem Ehepaar Schawalin, in Dorpat, in dem Quartier des Studenten Parelajew und in Kosjow am Don bei Popow und Ledebenko. Ferner werden in Lugansk unter Leitung des erfahrenen Zwanow Sprengbomben in größerer Zahl hergestellt, von denen Lopatin später zwei nach Petersburg bringt. Wie aus der Anklageschrift ersichtlich, waren diese mit einer noch verfeinerter als Dynamit wirkenden Masse gefüllt und nach einem französischen Rezept hergestellt. — Im Schoße der Partei der „Narodnaja Wolja“ herrschte seit Anfang 1884 ein wegen des Programms entfallender Zwiespalt, der erst in der Mitte des Jahres beseitigt ward. Lopatin, die Salowa und Suchomlin zogen sich von der Partei als „Zentral-revolutionäre Organisation“ ab, besetzten aber die Leitung der Bewegung, während die von Jacobowitsch gebildete „Neue Partei der Narodnaja Wolja“ und deren Filialverein unter dem Namen „Jugendbund der Partei der Narodnaja Wolja für Agrar- und Fabrik-Terror“ Propaganda machte, als beste Vorbereitung für wichtige Unternehmungen der „Narodnaja Wolja“. Eine vollständige Verständigung beider Gruppen kommt erst nach der Verhaftung Lopatins im Oktober 1884 zu Stande, als Jacobowitsch an dessen Stelle die Leitung übernimmt. In der Residenz und in der Provinz, namentlich im Süden, entwickelten die Revolutionäre eine rege Thätigkeit, wobei die Salowa, Suchomlin und Zwanow die nächsten Gehilfen von Jacobowitsch sind. In dieser Phase der revolutionären Bewegung wurde die Ermordung des Grafen Tolstoi beschlossen. Wenn ein auswärtiges Blatt diesen Plan dem Ende 1883 ermordeten Subeikin zuschreibt, der durch Erzeugung einer allgemeinen Panik zu hohem Einfluß gelangen wollte, so ist das ein Irrthum; es wurde schon erwähnt, daß er zur Erreichung seiner ehrgeizigen Pläne ein Scheinattentat gegen sein eigenes Leben veranlassen wollte. — Aufser Tolstoi sollte der damals in politischen Prozessen thätige Professor Murawiew ermordet werden; die darauf bezüglichen Proklamationen wurden in der Wohnung Lopatins gefunden. Die Verhaftung der leitenden Personen — die Salowa wurde in der Wohnung Lopatins arrestit, Zwanow und Jacobowitsch mit Hälfte der dazugehörigen Adressen — verhinderte die Ausführung der geplanten Verbrechen, und ermöglichte auch die Arretirung der minder wichtigen Teilnehmer.

In der Mühle.

Erzählung von M. Rupp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Du siehst mich fragend an, Erwin, — aber noch bin ich nicht ganz zu Ende. Schelte mich alter Freund, aber zweifle nicht an mir, wenn ich Dir gestehe, daß ich wünsche, die Verlobung ungeschehen machen zu können. — Halt, unterbrich mich noch nicht, Leonore besitzt alle oben geschilderten Vorzüge, aber ein warmes Herz, Erwin, das fehlt ihr, und der Mangel des Gemüths ist bei dem Weib durch nichts ersetzbar. Ihr Humor kann köstlich sein, ansehend wirken, aber er streift in Momenten an Sarkasmus, und der ist mir sogar beim Manne störend. Für die Frau ziemt sich nur „von dem Wize eine Blüthe“. Leonore entgeht, wenn ich spiele, keine falsche Note, das ist wohl ganz gut, aber mit weniger Verständnis wäre ich zufrieden, wenn ich dafür ihre Hand auf meiner Schulter fühlte und warme Augen in die meinen blicken würden, statt ihrer sichern, auf das Notenblatt. Einen unreinen Reim, ein ihr nicht konvenirendes Metrum rügt sie in ihrer munteren Weise, ohne mich aber andererseits hören zu lassen, „der Gedanke ist poetisch“ oder „Dein Lied ist innig, Heinrich.“ Nur weil ich nicht die Liebe des Geliebten für sie empfinde, kann ich die Art ihres Wesens überwinden und an eine kühle, zufriedene Ehe mit ihr denken. Erwin, eine Stunde von hier steht eine Mühle, so recht „zu einem kühlen Grunde.“ Des Müllers junge Tochter lernte ich vor noch nicht langer Zeit kennen, und da mich der erste Ton ihrer Stimme überraschend an diejenige Cestra's mahnte, empfand ich sofort Interesse für das Mädchen. Die Unterhaltung mit dem einfachen, aber geistig wirklich bedeutenden Mädchen hat mir unaussprechlich wohl getan, und wenn sie zu mir spräche, „ich liebe Dich.“ — Erwin, sie würde mein. — Erschrick nicht, denn es wird dies nicht vorkommen, dazu ist sie zu ehrbar erzogen. Ich selbst würde nie eine Veranlassung zu einem Bruch mit Leonore provozieren,

dazu ist mir schon ihr Vater zu lieb.“ — Eine Pause entstand zwischen den beiden Freunden.

„Du hast viel gelitten, Heinrich,“ begann Erwin Frankens, „und ich empfinde treu und warm mit Dir. Laß uns auf Deine glückliche Zukunft hoffen, denn kein ungewöhnlicher Fall ist es ja, daß uns einer kalten Braut eine ungeliebende und sühnende Gattin wird, wie ja auch der entgegengesetzte Fall eintritt. Das eringen und besitzen zu dürfen, wonach das Herz heiß und voll verlangt, ist nicht Jedem beschieden, aber daß das- selbe dennoch, wenn auch nicht in der ersehnten Weise seinen Antheil an Glück erhalten kann, ist ja keineswegs ausgeschlossen. Heinrich, wenn es Jeder in seiner Eigenart zur Genußsamkeit bringen kann, dann arbeiten wir nicht umsonst an uns.“

„Noch weiß ich nichts aus Deinem Leben, Erwin, vergieb, daß es bis jetzt schien, als dächte ich nur an mich.“ „Obgleich meine Mitteilung sehr rasch gethan wäre, so laß sie uns dennoch auf Morgen verschieben und spiele mir, ehe wir zur Ruhe gehen, noch ein Lied.“

„Santa Lucia“ klang es durch die stille Nacht.

Als Christof am andern Morgen bei seinem Herrn eintrat, traf er ihn gegen seine Gewohnheit schon fertig und in frohlicher Stimmung. „Es scheint fast, als hätten Sie sich zur Kirchweih gerichtet, Graf Heinrich, so munter beginnen Sie den Tag. Zwanzig Jahre jünger, wie gern zöge ich heute nach Thalheim zum Kirmeßplatz und drehte mich mit den schönen jungen Mädchen. Jung sterben, Graf Heinrich, ist eigentlich das Beste, denn das Alter ist doch eine Art langer Krankheit.“

„Es mag etwas Wahres in Deinen Worten liegen, Alter, wenn auch für Jedes nach seinem Sinn; aber weißt Du, daß Du mich nach dem Kirmeßplatz lustern gemacht hast? — ja, ja, kein Mensch ist je zu berechnen, habe ich ja doch einem derartigen Vergnügen seit meinen Universitätsjahren nicht einmal zugesehen. Sind Briefe angekommen?“ Christof bejahte und entfernte sich hierauf. Nachdem Graf Halben dieselben gelesen, begab er sich zu seinem Freund.

„Wie anders und besser, als oft der Fall, habe ich

heute den Tag begonnen, Erwin, denn wie sehr beglückt mich Deine Anwesenheit. Leonore schreibt, daß sie abgehalten sei, heute hierher zu kommen, was ich bedauere, da ich gewünscht hätte, daß Du sie kennen lernst. Da es nun aber nicht sein kann, so möchte ich Dir einen Vorschlag machen und hören, ob er Dir paßt. Es bietet sich uns Gelegenheit, wieder lustige Studenten zu sein, und der Gedanke reizt mich, — was sagst Du dazu?“

„Ich verleihe Dich nicht, bin aber dieser Aussicht durchaus nicht abgeneigt.“

„Nun, so höre! Drüben in Thalheim ist heute Kirmeßplatz, — laß uns hingehen. Es ist eine Sitte von Alters her, daß sich nicht allein die Bauernburden und ihre Mädchen, sondern auch die Honoratioren der Umgegend an diesem Tage zusammen vergnügen, und wenn auch dies Herkommen mit der fortschreitenden Zeit von seinem Reiz des Ursprünglichen verloren hat, so siehst Du immerhin viel hübsche Mädchen, wofür die Gegend bekannt ist. Leonore wird über diese „Ausflucht“ nur als Aristokratin, nicht als Braut zürnen, und daraufhin wage ich es kühn.“

„Sei es denn, Heinrich, mir macht die Sache auch Spaß, doppelt, da der Professor Erwin Franken in wenig Tagen eine Respektsperson sein wird und ein Kirmeßplatz dann unter seiner Würde wäre; heute kann er gerade noch mit hinein schlüpfen.“

Zu Fuß traten sie den Weg nach Thalheim an. „Nun kommt das Erzählen an Dich, Erwin, — ach wie ist mir so wohl an Deiner Seite!“

„Wie auch, Heinrich, um so mehr, als nach so langer Unterbrechung des Verkehrs kann eine Garantie, daß man sich so wieder findet, wie es nun glücklicher Weise bei uns der Fall ist, vorhanden sein kann. Was die Erzählung meines Erlebten betrifft, so ist dieselbe schnell gethan, und ich habe auch nicht den Wunsch, sie auszu- dehnen.“

(Fortsetzung folgt.)

N. J. Pels,
Bismarckstr. Nr. 18,
Wilhelmshaven,

empfehlte sein großes Lager
Herren- u. Knaben-Anzüge.
Herren-Sommer-Überzieher.
Herren- und Knaben-Filzhüte
und Mützen.
Damen- und Kinder-Regen-
mäntel.
Damen-Sommer-Umbänge.
Damen-Jaquettes, Dolmans,
Promenades.
Herren- und Damen-Sonnen-
und Regenschirme.

**Sämtliche Herren-,
Damen- und Kinder-
Leibwäsche,**

als: Herren- u. Damen-Nacht-
hemden, Damen-Beinkleider,
weiße und bunte Nachjacken,
weiße Röcke, baumwollene,
wollene und Filzröcke.
Trieccottagen in Wolle, Halb-
wolle und Baumwolle.
Normal wollene Hemden, Jacken
und Hosen nach Prof. Dr.
Jäger's System, la la Dual,
äußerst dauerhaft u. durable.
Herren- Oberhemden, Vorhem-
den, Chemisettes, Kragen,
Manchetten, weiße und bunte
Leinen-Taschentücher, sämt-
lich nur gute dauerhafte
Qualitäten.
Herren-Gravattes in schwarz und
farbig für Steh- u. Klapp-
tragen in bekanntem großen
Sortiment in neuesten Dessins
zu billigt gestellten Preisen.
Herren-Gummi-Hosenträger.

Gummi - Wäsche,
(neueste reduzierte Preise)

Chemisettes, großes Format
Mk. 1,25, kleines Format
Mk. 1, Umleg-Kragen 60 Pfg.,
Steh-Kragen 50 Pfg., Man-
schetten für Herren Mk. 1.
Handschuhe für Damen und
Herren in Glasé, Seide,
Halbseide, Zwirn, in schwarz,
farbig und weiß.
Weiße Militär-Handschuhe von
Mk. 2 an, do. Wälder
la von Mk. 3 an.
Strümpfe u. Socken in Baum-
wolle, Halbwolle und Wolle
in großem Sortiment.

**Herren-Arbeiter-
Artikel,**

als: blaue leinene Blusen, ge-
streifte Regatta-Hemden,
Schlächter-Rittel, baumwoll.
gestrickte Herren u. Knaben-
Hemden, bedruckt.
Häufschaff-Hosen in weiß und
blau.
Engl. Leder-Hosen in weiß und
farbig.
Herren-Lüfter-Zoppen, bedruckte
Herren-Moltong-Zoppen und
Hosen.
Knaben- u. Herren-Dress-Zoppen
und Hosen.

N. J. Pels,
Bismarckstr. No. 18,
Wilhelmshaven.

Photographische Gesellschaft.

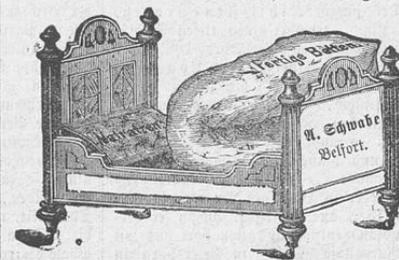
(Inhaber: P. J. Zehnpfennig.)

Wallstrasse, neben der „Burg Hohenzollern“

empfehlte sich zu photographischen Aufnahmen jeder Art, zum Anfertigen von
Kabinets- und Visitenkartenportraits, Gruppenbildern etc. bei guter Ausführung
zu soliden Preisen.

Meinen werthen Bekannten, sowie einem geschätzten
Publikum von Bant und Wilhelmshaven überhaupt erlaube
ich mir, mich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mein
Geschäft bietet stets ein vollständig assortirtes Lager meiner
Artikel als: **Herrengarderoben, Knabenanzüge,
Damenmäntel, Mädchenmäntel, Unterzeuge, sämt-
liche Artikel für Arbeiter, ferner: Bettzeuge, Bett-
federn und Daunnen, sowie fertige Betten.**
Mein Geschäftsprinzip ist seit dem Bestehen meines
Geschäftes und wird stets bleiben:
**!Neelle Waaren zu reellen Preisen!
Belfort. Ad. Schwabe.**

Fertige Betten, Bettfedern, Daunnen, Inletts, Bettbezüge,
Bettuchleinen, Handtücher,



in nur guter solider Waare, zu
reellen billigen Preisen.
Zachkenntnis dieser Branche
wie auch Bezugsquellen 1. Klasse
setzen mich in Stand, jeder, wenn
auch noch so pomphaft respektive
schreiend angekündigten Konkur-
renz begegnen zu können. Wie bis-
her, so wird auch jetzt und immer
mein Geschäftsprinzip sein:
**Neelle Waaren zu reellen
Preisen.
Ad. Schwabe.
Belfort.**

**Frister & Rossmann's
Original-Nähmaschinen.**



Wilhelmshaven,
Roonstraße.

Vorzüge
der
**Frister & Rossmann
Nähmaschine**
vor den amerikanischen Singer-Nähmaschinen:
**Wichtige Verbesserungen.
Besseres Material.
Genauere Justirung.
Gediegenere u. geschmackvollere
Ausstattung.**

Ohne die uns patentirten Verbesserungen
sollte keine Nähmaschine gekauft werden.
Diese Maschinen gebe ich mit wöchentlicher
Ratenzahlung von 2 Mk. ab; bei Baar-
zahlung Rabatt.

Chr. Goergens.

Ausverkauf

der noch vorrätigen

Sommer- und Regen-Mäntel

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

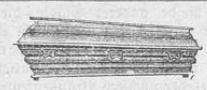
M. Philipson.

Mützen.
Diedr. Alberts,
Belfort.
Mützen.

Fettes
Schweinefleisch
sowie frischen, fetten
Speck
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
E. Langer,
Neuestr. 10,
Wilhelmshaven.

Regulateure

in
großer Auswahl
zu billigen Preisen empfiehlt
August Frisse,
Wilhelmshaven, Roonstraße.



Fertige Särge
owie Leichenbekleidungs-Gegenstände
empfehlte zu billigsten Preisen
Neuheppens. **W. Bernhardt,**
Neuestraße Nr. 5.

Bringe mein
**Einfach- und Doppel-
Braunbier**

in empfehlende Erinnerung, sowie
ff. Weiss-Bier
in Faß und Flaschen,
à Liter 10 Pfg. im Detail-Verkauf.
Wessel, Belfort.

Die Möbelhandlung
von
Frdr. Diez,
Sattler u. Tapezierer,
Wilhelmshaven, Roonstraße,
bietet große Auswahl von den ge-
wöhnlichen bis zu den feinsten Sa-
chen in dauerhafter feingerechter
Ausführung. Preise billigt. Verkauf
auch auf Abzahlung.

Mein Lager fertiger
Särge,

sowie Leichenbekleidungsgegenstände,
Grabkränze u. s. w. halte bei vorkom-
menden Trauerfällen bestens empfohlen.
Neuheppens. **G. Priet.**

Um mit meinem großen Lager in
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Schuhen u. Stiefeln
zu räumen, verkaufe zu außergewöhnlich
billigen Preisen.
Neuheppens. **G. Priet.**

Empfehle mein
**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren - Lager,**
sowie fertige Betten, Bettfedern u.
Daunnen.
Neuheppens. **G. Priet.**

Zum Wilhelmshavener Schützenfest
werde ich neben Tiesler's Lanzjalon
und gegenüber dem Karouffell eine
schöne Auswahl von
Bijouterie-, Kurz- und
Spielwaaren,
sowie verschiedene Sorten Zigarren
zur gefälligen Abnahme ausstellen.
F. A. Dertinger.

Gesalzene
Schweinsköpfe,
bei Entnahme von halben Köpfen, sowie
Eisbeine à Pfd. 25 Pfg. empfiehlt
E. Langer,
Neuestraße 10.

Samos - Wein
per Flasche 1 Mk. exkl. Flasche empfiehlt
Johannes Arndt,
Belfort.

Empfehle mein großes Lager in
Steingut u. Porzellan,
namentlich Tassen, spottbillig.
Rob. Schöpke, Tonndelch.

Norddeutsches Volksblatt.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform,
für Politik und Unterhaltung.

Redaktion und Expedition: F. Kühn, Bant.

Er scheint
jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Inserate:
die vierpaltige Zeile 10 Pf.,
bei Wiederholungen Rabatt.

Abonnement:

prämienfrei ins Haus:
vierteljährlich . . . 1 Mt. 50 Pf.
für 2 Monate . . . 1 " " "
für 1 Monat . . . 50 " "
eincl. Postbestellgeld.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere auswärtigen Filiale-Expeditoren ersuchen wir, uns die genaue Zahl ihrer Abonnenten anzugeben, damit wir dementsprechend

Diejenigen „Diebstahl“ suchen wir, die unterzeichneten Erscheinungen in Bant.

1887/88 aber ist erheblich größer, so daß im Laufe dieses Etatsjahres noch weitere Anleihen aufgelegt werden müssen. Für die Bemessung des Anleihebedarfs des Jahres kommt zunächst in Betracht diejenige Summe, rüber reichen nur 1. April 1886 marktreu von 43 Mill. Ermächtigung getreten zum Betrage von 100 in Höhe von rund 100 realisiert worden bis 100 Millionen zum Betrage der Regierung verfügte über Kredite zum Betrage von 100 Millionen seit 1. Januar eine zweite Auflegung gelangen im 1888/89 ebenfalls 100 Millionen Beträge der den nächsten Auf-

Tagesbericht.

Der aus der Initiative der Reichstages hervorgegangene Gesetzesentwurf zur Arbeiter-Schutzfrage wird von dem Bundesrat nicht angenommen werden, wie aus einem Artikel in den „Berl. Vol. Nachr.“ hervorgeht, und wie von vornherein anzunehmen war. Der Offiziosus in dem gen. Blatt schreibt:

„Die Beschlüsse der Reichstagskommission zur Arbeiterschutzfrage und die darauf gegründeten Beschlüsse des Reichstages selbst waren ohne Frage von der arbeitervreundlichsten Gesinnung diktiert; man hatte sich redliche Mühe gegeben, unter Aushebung extremer Forderungen endlich einmal ein leidlich brauchbares positives Resultat zu erzielen. Gleichwohl ist aus den Kreisen der praktisch in der Industrie Stehenden unsicher der Beweis (?) erbracht worden, daß jene Beschlüsse in vielen Punkten theils wirkungslos (?), theils von so erheblichen sekundären Nachtheilen für die Arbeiter selbst (et cetera!) begleitet sein würden, daß sie die Arbeiter weder befriedigen, noch zu deren Wohle gereichen würden. (Das werden die Arbeiter doch wohl am Besten selbst wissen, sie brauchen die offiziöse „Fürsorge“ wahrlich nicht!) In der That faßt man den im Reichstage mit großer Mehrheit angenommenen Gesetzesentwurf daher als nichts Anderes auf, denn als eine verstärkte Resolution. Er soll den verbündeten Regierungen die Richtung im Allgemeinen bezeichnen, in welcher man von ihnen demnächst eine gesetzgeberische Initiative erwartet; ein Engagement für die Einzelheiten dürfte wenigstens ein großer Theil derjenigen, welche für den Entwurf stimmten, damit nicht übernehmen wollen.“

Damit sind also alle Strupel beseitigt. Eine leichte Art das! Uebrigens wird hiermit der großen Mehrheit des Reichstags ein hübsches Kompliment gemacht. Es wird ihnen gesagt, daß sie zwar für die geringen Erweiterungen des Arbeiterschutzes bezüglich der Kinder- und Frauenarbeit gestimmt, aber ihre Zustimmung sei nur als frommer Wunsch zu betrachten, ein frommer Wunsch mit der Hoffnung, daß die Regierung den Gesetzesentwurf ablehne.

Ueber das Verhältniß der preussisch-deutschen Regierung zu Rußland spricht sich der „Berliner Lloyd“ sehr offen aus. Er schreibt: „Es ist eine von dem alten Preußen auf die auswärtige Politik des neuen deutschen Reiches übergegangene Ueberlieferung, das Verhältniß zu Rußland als ein ganz besonderes, als ein mit sonstigen, aus Zweckmäßigkeitsgründen abgeschlossenen und auf Zeit berechneten Bündniß- und Freundschaftsverhältnissen gar nicht zu vergleichendes, als ein auf höheren Grundlagen beruhendes, dem Wechsel der Dinge entrücktes, beinahe heiliges und gewichtiges zu betrachten und zu behandeln. Der Grundgedanke dieser Ueberlieferung ist, daß dieses Bündniß die einzige sichere Gewähr für die Aufrechterhaltung des „monarchischen Prinzips“ im spezifischen Sinne ist, d. h. des Prinzips, wonach es im letzten Grunde ein selbständiges Recht der Völker den Königen gegenüber nicht giebt. In der Form, wie das Verhältniß zwischen Preußen aufgeföhrt und behauptet wurde — worüber wir den Schleier der christlichen Liebe breiten wollen —, wird es allerdings vom deutschen Reich nicht mehr aufgefaßt. Aber trotzdem und trotz gelegentlicher scharfer Auseinandersetzungen ist die alte Ueberlieferung noch nicht erloschen. Wenn nicht gerade der Barometer zwischen Deutschland und Rußland momentan auf Sturm steht, wird in allen deutschen offiziellen und offiziellen Kundgebungen von Rußland und dem Verhältniß zu ihm immer noch mit einem ganz besonderen, halb feierlichen, halb zärtlich-sentimentalen Tone gesprochen, wie nie einem anderen Staate gegenüber, in einem Tone, durch den noch immer der alte Gedanke hindurchklingt, daß die preussisch-russische Zwißigkeit ein integrierender Theil, wo nicht die Krone der göttlichen Weltordnung sei. Der spezifische thurmhohe Freundschaftston ist noch nie einem anderen Staate gegenüber angeschlagen worden. Schon diese offizielle, man möchte beinahe sagen Vermimmelung Rußlands hat das deutsche Publikum, welches ja namentlich in auswärtigen Dingen seiner Regierung so blind und urtheillos folgt und vertraut, mit einem, wie jetzt offiziös offen ausgesprochen wird, thörichtem Vertrauen in die russischen Zustände erfüllt, und soweit, und da ja die russischen Zustände offen auch vor den Augen der Deutschen lagen, geradezu wider die bessere Einsicht. Das deutsche Publikum hat sich auch nicht durch gelegentliche, noch so scharf ausgekämpfte Zwißigkeiten betören lassen, weil es dieselben, und wer möchte sagen ob mit Unrecht immer

Salem Aleikum Zigaretten

für Feinschmecker
Nr. 3/4, 4, 5 Luxus-Nr. 6, 8, 10
Preis 3/4, 4, 5 Pfennig d. Stck. Qualitäten: Preis 6, 8, 10 Pfennig d. Stck.



St. Johanni-Brauerei

Telefonruf: Kontor Nr. 40, Brauerei Accum Nr. 67
Kontor und Niederlage: Hinterstraße Nr. 22
empfehlen ihre hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen Lagerbiere
Ausgang in den meisten hiesigen Restaurants

Hotel Kaiserhof

Wilhelmshaven, Marktstraße 7 — Tel. 76
3 Minuten vom Bahnhof
Freundliche Zimmer Gute Betten
Elektrisch Licht Zentralheizung

Teppich-Haus Hermann Röhrs

Spezial-Geschäft für moderne Innendekoration
Teppiche, Gardinen, Dekorationen etc.
Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen
Braut-Ausstattungen

Wichts Aufnertuben

erftklassiges Restaurant

In den dem französischen öffentlichen Obligationen bank zum Beistand um die Aufhebung der Borgang volkswirtschaft des Verhältnisses des Ergebnisses der kommenen wir fassen.

Die Mittelungen gestatteten Anleihen Kriegsangelegenheiten auch dem Reich jede Anleihe a Anleihebeträge a besondere von Schiffen- und Eisenbahnenbauten die Kosten des den Zollverein.

theilt zur Aufnahm Beträge von 82 1879 von 69 M von 64 Millionen 23 Millionen, 18 Millionen, 1886

Gegenwärtig friedigung des 18 das Etatsjahr 18 in den vorhergegangenen und beläuft sich auf den Gesamtwert entfallen wie in Jahresraten für 18 und Bremen. Da Herstellung des 2 Millionen Mark; für den ordentlichen 45 732 495 Mt. nisses als im Vorjahre des Nachtragsetats Ausgaben sich auf kleiner Bruchtheil

schaffung von Vorräthen neue Heeresverstärkung Theil der Ausgaben nahme für die Vertheilung der Kosten für die weiterungsbauten von Deutschland und die rühen und Ausriistung einer Mobilmachung und billiger als es sich herstellen lassen. der Anleihebedarf zusammenhängt und

Mittel für die Kosten einer Mobilmachung oder einer Heeresausstellung im Falle eines plötzlichen Kriegsausbruchs zu beschaffen. Ueberdies lagert bekanntlich im Juliussturm in Spandau für die letztgenannten Zwecke schon seit dem Herbst 1871 ein Kriegsschatz in der Höhe von 120 Millionen Mark.

Wie bereits bemerkt wurde, handelt es sich zunächst nur um die Auflage einer Anleihe von 100 Mill. Mark. Der Anleihebedarf des Reiches für das ganze Etatsjahr

1887/88 aber ist erheblich größer, so daß im Laufe dieses Etatsjahres noch weitere Anleihen aufgelegt werden müssen. Für die Bemessung des Anleihebedarfs des Jahres kommt zunächst in Betracht diejenige Summe, rüber reichen nur 1. April 1886 marktreu von 43 Mill. Ermächtigung getreten zum Betrage von 100 in Höhe von rund 100 realisiert worden bis 100 Millionen zum Betrage der Regierung verfügte über Kredite zum Betrage von 100 Millionen seit 1. Januar eine zweite Auflegung gelangen im 1888/89 ebenfalls 100 Millionen Beträge der den nächsten Auf-

Die gesammte 1886 auf Obligationen und 100 Millionen, wozu noch 100 Millionen (Schonau) steht freilich März 1887 ein es Reichssetzungs- 100 Millionen zum Neuwert 100 Millionen. Dazu kommt 100 Millionen in Höhe von

mit den An- 100 Millionen die An- 100 Millionen. Welchen 100 Millionen jahre annehmen dem letzten Dem 100 Millionen Kalenderjahr 100 Millionen Staatskasse zu einem Erlöse 100 Millionen ratschuldenver- 100 Millionen fertigt und dem 100 Millionen wurden 100 Millionen verjahre 1886 100 Millionen 100 Millionen nen Mark im 100 Millionen ist nicht be- 100 Millionen zueine Aus- 100 Millionen ein, da schon 1887/88 eine 100 Millionen Dazu kommt 100 Millionen Etatsjahr zur 100 Millionen antäufen auf

1887/88 ist ein 100 Millionen welche im 100 Millionen en werden 100 Millionen en. Dieses 100 Millionen Begebung 100 Millionen Höhe von 100 Millionen also nicht 100 Millionen im laufenden Etats-

100 Millionen ein 100 Millionen ein Betrag von zum mindestens 100-150 Millionen Mark 3 1/2 prozentiger Konjols zur Veräußerung gelangen wird. Bisher hat die Veräußerung der Konjols für preussische Rechnung seit 1868 nur freihändig durch partienweise Begebung stattgefunden. Darüber ob auch zu Gunsten der Begebung preussischer Konjols eine öffentliche Auflegung beabsichtigt ist, welche alsdann mit den Emissionen für Reichsrechnung in Konkurrenz treten würde, ist noch nichts bekannt geworden.

100 Millionen ein 100 Millionen ein Betrag von zum mindestens 100-150 Millionen Mark 3 1/2 prozentiger Konjols zur Veräußerung gelangen wird. Bisher hat die Veräußerung der Konjols für preussische Rechnung seit 1868 nur freihändig durch partienweise Begebung stattgefunden. Darüber ob auch zu Gunsten der Begebung preussischer Konjols eine öffentliche Auflegung beabsichtigt ist, welche alsdann mit den Emissionen für Reichsrechnung in Konkurrenz treten würde, ist noch nichts bekannt geworden.

100 Millionen ein 100 Millionen ein Betrag von zum mindestens 100-150 Millionen Mark 3 1/2 prozentiger Konjols zur Veräußerung gelangen wird. Bisher hat die Veräußerung der Konjols für preussische Rechnung seit 1868 nur freihändig durch partienweise Begebung stattgefunden. Darüber ob auch zu Gunsten der Begebung preussischer Konjols eine öffentliche Auflegung beabsichtigt ist, welche alsdann mit den Emissionen für Reichsrechnung in Konkurrenz treten würde, ist noch nichts bekannt geworden.

Salem Aleikum Zigaretten

für Feinschmecker
 Nr. 3/4, 4, 5 Luxus-Nr. 6, 8, 10
 Preis 3/4, 4, 5 Pfennig d. Stck. Qualitäten: Preis 6, 8, 10 Pfennig d. Stck.

Rüftringen, Wilhelmsh. Str. 70

DIE ELEGANZ

unserer neuen Modelle in Schuhwaren

Marke Walküre

haben uns die Anerkennung unserer treuen langjährigen Kundenschaft eingebracht. Wenn Sie sich von der Schönheit und Bequemlichkeit überzeugen wollen, laden wir Sie zur Befichtigung ohne jeden Kaufzwang ganz ergebenst ein. Unser Name und Renommee garantiert Ihnen für Qualität und Preis.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister.

Große Schuhmacher-Werkstatt im Haupte.

Anfertigung nach Maß; speziell für kranke und empfindliche Füße.

Jede Reparatur in kürzester Zeit!

Wilhelmsh., Bismarckl. 95

Wichts Porterhaus eritkallig

4

Salem Gold Goldmundstück-Zigarette

Etwas für Sie!
 Nr. 3/4, 4, 5 Luxus-Qualitäten: Nr. 6, 8, 10
 Preis 3/4, 4, 5 Pf. d. Stck. Preis 6, 8, 10 Pf. d. Stck.

Wein-Handlung
 Dampf-Destillation



Gebr. Theilen

Zigarren
 und Zigaretten
 en gros!



Parterre und erste Etage!

Parterre und erste Etage!

Restaurant Doppelkrone

Inhaber: Otto Pergande.

— Täglich —

Konzert eritkalliger Kapellen

Reichhaltige Speitenkarte!

Größtes Lokal am Platze!

Im Restaurant Wicht

9

Salem Gold Goldmundstück-Zigarette

Etwas für Sie!
 Nr. 3/4, 4, 5 Luxus-Qualitäten: Nr. 6, 8, 10
 Preis 3/4, 4, 5 Pf. d. Stck. Preis 6, 8, 10 Pf. d. Stck.

ADOLF EDEN

MECHANIKER-MEISTER
 RÜSTRINGEN I, BORSENSTRASSE 12

REPARATUR-WERKSTATT FÜR FAHRRÄDER,
 NAHMASCHINEN SOWIE SCHREIBMASCHINEN

VERTRETER DER RENOMMIERTEN
 CORONA-FAHRRAD-WERKE BRANDENBURG A. H.

Bernhard Thiemann

Schieferdeckermeister
 Telefon 450 Rüftringen I Mellumtr. 8

empfiehlt sich zur
 Anfertigung aller in fein Fach ichtlagenden Arbeiten in bester Ausführung zu soliden Preisen!

Dampf-Walchanstalt

EDELWEISS

Inhaber: L. WINTZINGERODE
 Genossenschaftsstraße 109 — Telefon 281

ausgestattet mit modernen Maschinen und Plätterei neuesten amerikanischen Stylens empfiehlt sich speziell für seine Herrenwäse, Haushaltungs- und Gardinenwäse, Hotel-, Restaurants- und Melienwäse.

HERMANNSBAD

Knorrstraße 1, am Bismarckplatz — Telefon 599

Verabreichung fämtlicher Bäder.
 Manuelle und Vibrations-Massage. — Fußpflege in und außer der Analt.

H. Bohlen, Malleure Frau Bohlen, Malleure
 ärztlich geprüft

Wichts Aulternftuben eritkalliges Restaurant

12

Salem Aleikum Zigaretten

für Feinschmecker
 Nr. 3/4, 4, 5 Luxus-Nr. 6, 8, 10
 Preis 3/4, 4, 5 Pfennig d. Stck. Qualitäten: Preis 6, 8, 10 Pfennig d. Stck.



St. Johanni-Brauerei

Telefonruf: Kontor Nr. 40, Brauerei Accun Nr. 67
 Kontor und Niederlage: Hinterstraße Nr. 22
 empfiehlt ihre hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen Lagerbiere
 Ausschank in den meisten hiesigen Restaurants

Hotel Kaiferhof

Wilhelmshaven, Marktstraße 7 — Tel. 76
 3 Minuten vom Bahnhof
 Freundliche Zimmer Gute Betten
 Elektrisch Licht Zentralheizung

Teppich-Haus Hermann Röhrs

Spezial-Geschäft für moderne Innendekoration
 Teppiche, Gardinen, Dekorationen etc.
 Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen
 Braut-Ausstattungen

Wichts Aulternftuben eritkalliges Restaurant

1

Salem Aleikum Salem Gold (Gold-
mundstück)
Echt mit Firma: Zigaretten
Orient Tabak- und Zigaretten-Fabrik || Inh.: Hugo Zietz, Hoffmeister S. M.
Yenside, Dresden d. Königs v. Sachsen

JULIUS HARMS
— MECHANIKER UND —
INSTALLATIONS-GESCHÄFT
Ausführung von Licht- und Kraftanlagen.
Wilhelmshaven, Marktstraße 16
Telefon 383

„ELISENBAD“
Bade- und Massage-Anstalt, Wilhelmshaven, Kieler Straße 71.
Reinigungsbäder von 50 Pfennig an, alle medizinischen Bäder,
elektrische Bän- und Weiblichbäder, elektrische Wafferbäder,
Kaleidampfbäder, ruflich-milch-römische Bäder, kühleren,
elektrischen, Entfernung der Hühneraugen sowie eingewachsener
Nägel unter Garantie.
Th. Steinweg Frau Steinweg
Masseur und Hühneraugen-Operateur. — Beide ärztlich geprüft.

S. JANOVER
Betten- u. Wälche-Geschäft
neben Variété Adler.

„Photographie“
August Iwersen
Marktstraße 34 (Kaufhaus Margonier)
Telefon Nr. 231
EINGANG: PRINZ-HEINRICH-STRASSE

Im Restaurant Wicht

Salem Aleikum Salem Gold (Gold-
mundstück)
Echt mit Firma: Zigaretten
Orient Tabak- und Zigaretten-Fabrik || Inh.: Hugo Zietz, Hoffmeister S. M.
Yenside, Dresden d. Königs v. Sachsen

Bar u. Café Carola
Rüfingen, Hafenstraße 15.
Empfehle mein Lokal einem hiesigen wie
auswärtigen Publikum unter Zusage
Ihreng weidli Bedienung.
Geöffnet bis nachts 2 Uhr
Hochoachtungsvoll
ALEXANDER WAGNER

THEATER-VARIÉTÉ
ADLER

SPEISEN-KARTE		WEIN-KARTE	
WARMER SPEISEN		MOSELWEINE	
Nachtkeule in Tassen	0,65	Riesinger	2,50
Röhrei mit Bratkartoffeln	0,75	1908er Cröner Pfälzer	3,50
Spiegelbraten mit Bratkartoffeln	0,75	Rosenfelder Rübberg	5,—
Spiegelbraten mit Schinken	1,—	RHEINWEINE	
Koletsche mit Bratkartoffeln	0,75	Hochheimer Berg	3,50
Beefsteak mit Kartoffeln	1,—	1908er Frauenthaler	4,—
Beefsteak mit Ei	1,25	1908er Johannisberg	5,—
Beefsteak von Fild	1,50	Hochheimer Stein	6,—
Wiesner Schmalz	1,50	1908er Hattenheimer	6,—
Schinken mit Spargel	1,75	1908er Bockstetal	6,—
Ragout in	0,50	1908er Badesheimer	8,—
Wurstchen mit Kraut oder Salat	0,40	WEISSE BORDEAUX-WEINE	
		Faltes Graves	1,—
		Haut-Sauternes	4,—
		ROTWENE	
KALTE SPEISEN		Mosler	3,50
Butterbrot mit Käse	0,30	Chät. Bourgeois de Graves	3,50
Butterbrot mit Wurst, Schinken oder Braten	0,40	Chät. Brunnent	3,50
Butterbrot mit Ei und Sardellen	0,50	Portwein	3,50
Butterbrot mit Sardellen	0,60	Château Moslin	4,—
Butterbrot mit Kaviar	1,—	Sauery	4,—
Restaurantsbrot	0,75	Madeira	5,—
Heringssalat	0,40	CHAMPAGNER	
Süss-Koldrinks	0,50	Henkel Trocken	8,50
Kalter Aufschnitt	1,50	Erwald Edel Trocken	8,50
Beefsteak à la Tartare	1,25	Erwald Extra Cuvée Reih	12,—
Oliviersen per Dose	0,75	Montebello	12,—
Kaviar mit Butter und Brot	3,—	COGNAC	
		Macholl St. Benno	0,25
		Biregott	0,50
		Hennessy	0,75

Alle Sonn- und Feiertage
findet nachmittags 4 Uhr grosse Fremden- u.
Volks-Vorstellung statt zu kleinen Preisen

Im Restaurant Wicht

Salem Aleikum Zigaretten
für Feinschmecker
Nr. 7/8, 4, 5 Lassur Nr. 6, 8, 10
Preis 3/8, 4, 5 Pfennig d. Stck. Qualitäten: Preis 6, 8, 10 Pfennig d. Stck.

Georg Menssen
— Rind- und Schweine-Schlachtere —
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Wilhelmshaven, Bismarckplatz 2
Telefon Nr. 319
SPEZIALITÄT: AUFSCHNITT FEINER FLEISCH-
UND WURSTWARFEN

H. Janssen, Malermeister
Rüfingen, Wilhelmshavener Str. 82. Telefon 343
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.
Glaslager, sowie Lager in ämtl. Malerutensilien

Gottlieb Stuckenschmidt
WILHELMSHAVEN — TELEFON 135
Niederlage der Bremer Brauerei A.-G. Bremen
Lager vom Löwenbräu München
Vertreter in Rotwein von G. T. Pflüg jun., Lübeck

Bier-Großhandlung - Agenturen

Hildebrandt & Günsel
Bremen Wilhelmshaven Oldenburg
Gebäude der Oldenburgischen Landesbank — Telefon Nr. 255
ERSTKLASSIGE FLÜGEL UND PIANOS
— mit 10 Jahre Garantie —
der besten und wertvollsten Firmen (bach, Grottrian, Steinwegs Nachf.,
Pezina, Feurich, Kaps, Könniger, Neumeier u. a.
Kulante Zahlungsbedingungen, ff. Stimmung und Reparaturen.

Anerkannt gute Küche

Salem Gold Goldmundstück-Zigarette
Etwas für Sie!
Nr. 3/8, 4, 5 Luxus-Qualitäten: Nr. 6, 8, 10
Preis 3/8, 4, 5 Pfennig d. Stck. Preis 6, 8, 10 Pfennig d. Stck.

vis-à-vis Variété Adler vis-à-vis Variété Adler
Automaten-Restaurant
„Große Bierhallen“
Reichhaltige Auswahl in Abend-Platten
Konditorei und Backwaren
TÄGLICH GEÖFFNET BIS NACHTS 2 UHR
vis-à-vis Variété Adler vis-à-vis Variété Adler

Moderne Briefpapiere
Feine Lederwaren
Praktische Büroartikel
Sämtliche Schulfachen
kaufen Sie gut und billig bei
A. Eden, Wilhelmshav. Str. 7
Telefon Nr. 246
Buchbinderei Bildereinrahmung Buchdruckerei

G. Endelmann Nachfolger
Gegründet 1870 Inh.: F. Endelmann Telefon 520
WILHELMSHAVEN, KÖNIGSTRASSE 47
**Bier-Depot für Münchener und
Bremer Biere** sowie Herstellung von Mineral-
wässern u. alkoholfreien Getränken.
Aschener Sprudel — Flüßige Kohlenäure.
SPEZIALITÄT: AUSTRUSTUNGEN S. M. SCHIFFE.

HEINRICH VOSTEEN
Feines Konzert- und Familienlokal.
Sonntags: Solisten-Konzert und Tanzkränzchen.
Schöner schattiger Garten.
Große Veranden und verdeckte Kegelbahn.

Banter Bürgergarten

gut gepflegte Biere und Weine

N. J. Pels,
Bismarckstr. Nr. 18,
Wilhelmshaven,

empfiehlt sein großes Lager
Herren- u. Knaben-Anzüge.
Herren-Sommer-Überzieher.
Herren- und Knaben-Filzhüte
und Mützen.
Damen- und Kinder-Regen-
mäntel.
Damen-Sommer-Umhänge.
Damen-Jaquettes, Dolmans,
Promenades.
Herren- und Damen-Sonnen-
und Regenschirme.

**Sämtliche Herren-,
Damen- und Kinder-
Leibwäsche,**

als: Herren- u. Damen-Nacht-
hemden, Damen-Beinkleider,
weiße und bunte Nachjacken,
weiße Röcke, baumwollene,
wollene und Filzröcke.
Trieccottagen in Wolle, Halb-
wolle und Baumwolle.
Normal wollene Hemden, Jacken
und Hosen nach Prof. Dr.
Jäger's System, la la Dual,
äußerst dauerhaft u. durable.
Herren-Oberhemden, Vorhem-
den, Chemisettes, Kragen,
Manchetten, weiße und bunte
Leinen-Taschentücher, sämt-
lich nur gute dauerhafte
Qualitäten.
Herren-Gravattes in schwarz und
farbig für Steh- u. Klapp-
tragen in bekanntem großen
Sortiment in neuesten Dessins
zu billigt gestellten Preisen.
Herren-Gummi-Hofenträger.

Gummi - Wäsche,
(neueste reduzierte Preise)

Chemisettes, großes Format
Mk. 1,25, kleines Format
Mk. 1, Umleg-Kragen 60 Pf.,
Steh-Kragen 50 Pf., Man-
schetten für Herren Mk. 1.
Handschuhe für Damen und
Herren in Glacé, Seide,
Halbseide, Zwirn, in schwarz,
farbig und weiß.
Weiße Militär-Handschuhe von
Mk. 2 an, do. Wildleder
la von Mk. 3 an.
Strümpfe u. Socken in Baum-
wolle, Halbwolle und Wolle
in großem Sortiment.

**Herren-Arbeiter-
Artikel,**

als: blaue leinene Blusen, ge-
streifte Regatta-Hemden,
Schlächter-Kittel, baumwoll.
gestrickte Herren u. Knaben-
Hemden, bedruckt.
Häufschaf-Hosen in weiß und
blau.
Engl. Leder-Hosen in weiß und
farbig.
Herren-Lüstre-Zoppen, bedruckte
Herren-Molting-Zoppen und
Hosen.
Knaben- u. Herren-Dress-Zoppen
und Hosen.

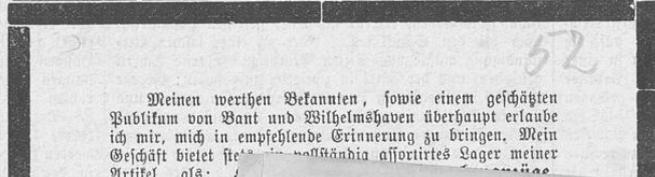
N. J. Pels,
Bismarckstr. No. 18,
Wilhelmshaven.

Photographische Gesellschaft.

(Inhaber: P. J. Zehnpfennig.)

Wallstrasse, neben der „Burg Hohenzollern“

empfiehlt sich zu photographischen Aufnahmen jeder Art, zum Anfertigen von
Kabinets- und Visitenkartenportraits, Gruppenbildern etc. bei guter Ausführung
zu soliden Preisen.



Meinen werthen Bekannten, sowie einem geschätzten
Publikum von Vant und Wilhelmshaven überhaupt erlaube
ich mir, mich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mein
Geschäft bietet stets ein reichhaltiges assortirtes Lager meiner
Artikel als:
Damenmäntel,
liche Artikel für
federn und D
Mein Geis
Geschäftes und
! Neelli
Belfort.

Fertige Betten, 2
Be



**Fris
Drigi**



Wilhelm
Roon

A
der noch v
Som
zu bedeuten

Mützen.
Diedr. Alberts,
Belfort.
Mützen.

Fettes
Schweinefleisch
sowie frischen, fetten
Speck
à Pfd. 45 Pf. empfiehlt
E. Langer,
Neuestr. 10,
Wilhelmshaven.

Regulateure

in
großer Auswahl
zu billigen Preisen empfiehlt
August Frisse,
Wilhelmshaven, Roonstraße.



Fertige Särge
gegenüber Gegenstände
Preisen
Bernhardt,
Kraße Nr. 5.

nd Doppel-
ambier

terung, sowie
ss-Bier
nd Flaschen,
Detail-Verkauf.
iel, Belfort.

Handlung
von
. Diez,

Tapezierer,
ven, Roonstraße,
uswahl von den ge-
zu den feinsten Sa-
erhafter stützgerechter
reise billigt. Verkauf
if Abzahlung.

rtiger
ärge,
leidungsgegenstände,
s. w. halte bei vorzom-
illen bestens empfohlen.
G. Priet.

em großen Lager in
Knaben-Garderobe,
en u. Stiefeln
kaufe zu außergewöhnlich

G. Priet.

in
**Spiegel- und
waaren - Lager,**
Betten, Bettfedern u.

G. Priet.

hthalmshaverer Schützenfest
neben Tiesler's Tanzsalon
über dem Karoussell eine
wahl von
sterie-, Kurz- und
Spielwaren,
chiedene Sorten Zigarren
igen Abnahme ausstellen.
F. A. Dertinger.

Gesalzene
weinsköpfe,
ne von halben Köpfen, sowie
à Pfd. 25 Pf. empfiehlt
E. Langer,
Neuestraße 10.

Samos - Wein

per Flasche 1 Mk. egl. Flasche empfiehlt
Johannes Arndt,
Belfort.

Empfehle mein großes Lager in
Steingut u. Porzellan,
namentlich Tassen, spottbillig.
Rob. Schöpke, Lönndich.